



**BERENBERG**  
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

2012

Bericht über  
das **423.** Geschäftsjahr

## Entwicklung ausgewählter Kennziffern

		2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Provisionsüberschuss	in Mio. Euro	79	85	117	122	151	125	131	152	178	206
Jahresüberschuss	in Mio. Euro	37	40	50	54	61	47	65	62	56	60
Bilanzsumme	in Mio. Euro	1.852	1.912	2.294	2.718	3.621	4.279	3.389	3.242	3.953	4.279
Geschäftsvolumen	in Mio. Euro	2.019	2.066	2.414	2.861	3.829	4.450	3.552	3.357	4.062	4.383
Haftendes Eigenkapital	in Mio. Euro	130	135	140	145	155	177	212	213	217	221
Forderungen an Kunden/Kredite	in Mio. Euro	715	636	565	567	629	663	573	559	531	794
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden/Einlagen	in Mio. Euro	1.433	1.472	1.797	2.156	2.983	3.236	2.456	2.326	2.874	3.083
Eigenkapitalrendite (vor Steuern)	in %	39,5	40,6	49,8	52,5	56,2	37,5	53,0	45,3	40,1	43,8
Aufwands-Ertrags-Relation	in %	48,9	49,9	55,0	65,3	66,5	66,9	61,9	74,2	75,9	76,5
Verwaltetes Vermögen inkl. Tochtergesellschaften	in Mrd. Euro	9,5	10,5	12,4	15,5	19,1	20,3	21,9	25,5	26,0	28,2
Mitarbeiter inkl. Tochtergesellschaften		452	490	551	658	763	837	894	977	1.110	1.116

**Berenberg** wurde 1590 gegründet und gehört heute mit den Geschäftsbereichen Private Banking, Investment Banking, Asset Management und Corporate Banking zu den führenden europäischen Privatbanken. Das Bankhaus mit Sitz in Hamburg wird von persönlich haftenden Gesellschaftern geführt, hat eine starke Präsenz in den Finanzzentren London, Zürich sowie Frankfurt und verfügt insgesamt über 17 Standorte in Europa, Amerika und Asien. Mit festem Bezug zu unserer Tradition tragen 1.100 Mitarbeiter unseren Geschäftserfolg in die Zukunft.

Bericht über  
das **423.** Geschäftsjahr



Der Wille, uns ständig weiterzuentwickeln, ohne unsere historischen Wurzeln zu vergessen, hat uns zu dem gemacht, was wir heute sind. Zu mehr als einer Bank: zu einem Beratungshaus und zuverlässigen Partner, der seinen Kunden mit Vernunft, Respekt, Weitblick und Wissen begegnet. Oder kurz gesagt: Verantwortungsvolles Handeln ist unser Prinzip.



Verantwortungsvolles Handeln



## BERENBERG

Seit der Gründung vor 420 Jahren wird Berenberg von persönlich haftenden Gesellschaftern geleitet – ein Prinzip, das heute Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist. **Wer persönlich haftet, lässt sich nicht von schnellen Erfolgen und Emotionen leiten – sondern agiert von Vernunft geprägt.** Die hohe Verlässlichkeit unseres Handelns spiegelt sich auch in der Unternehmensführung wider: Seit 1590 hatte Berenberg lediglich 38 persönlich haftende Gesellschafter. Denn nicht Quartalszahlen bestimmen seit jeher unser Handeln, sondern langfristiges Denken. Wir spekulieren nicht mit den Einlagen unserer Kunden, sondern legen sie ungewöhnlich konservativ an.

**Berenberg steht für ehrliche und offene Beratung.** So bringen wir den Mut auf, ein Geschäft auch abzulehnen, wenn wir nicht von dessen Nutzen für den Kunden überzeugt sind. Für uns zählt der langfristige Erfolg an der Seite unserer Kunden.

Verantwortungsvolles Handeln

ist bestimmt von **Vernunft.**







Verantwortungsvolles Handeln heißt,  
Kunden **Respekt**  
entgegenzubringen.





## BERENBERG UND SEINE KUNDEN

Uns beeindruckt, was unsere Kunden geleistet haben. **Daher begleiten wir sie bei dem Ausbau ihres Erfolges, der Realisierung von Vorhaben und der Lösung von Problemen stets mit dem angemessenen Respekt.** Als kompetenter Ansprechpartner und langjähriger Dienstleister.

Unsere Mitarbeiter stehen ihren Kunden mit einer individuellen Beratung zur Seite, die ganzheitlich die verschiedenen geschäftlichen und persönlichen Ziele berücksichtigt. Ob bei der Betreuung des Vermögens, der unabhängigen Beratung in Immobilienangelegenheiten, bei Finanzierungsfragen, beim Kauf oder Verkauf von Unternehmen, bei einem Börsengang oder einer Kapitalerhöhung. **Wir engagieren uns in all den Bereichen, in denen wir davon überzeugt sind, für unsere Kunden Besonderes zu leisten.** Das ist unsere Stärke.



Verantwortungsvolles Handeln

braucht **Weitblick.**



## BERENBERG UND SEINE AUFSTELLUNG

Berenberg wurde 1590 in Hamburg gegründet und war schon immer international tätig. Schließlich ist hanseatisches Denken nicht nur in Hamburg gefragt, sondern auf der ganzen Welt. Bereits 1833 gründeten wir eine Tochtergesellschaft in Boston – der Hafenstadt, in der wir 2011 erneut eine Firma eröffneten. Eine starke Präsenz haben wir neben dem Stammsitz in Hamburg in den letzten Jahren in den Finanzzentren London, Zürich und Frankfurt aufgebaut. **Mit insgesamt 1.100 Mitarbeitern ist Berenberg heute an 17 Standorten in Europa, Amerika und Asien vertreten.**

Durch die Ausweitung der Geschäftsfelder Private Banking, Investment Banking, Asset Management und Corporate Banking ist Berenberg sicher und zukunftsfähig aufgestellt und dadurch seinen Kunden ein verlässlicher Partner. Und durch die hohe Kompetenz und breite Ausrichtung können wir unseren Kunden zusätzlich wichtige Synergieeffekte liefern.



Verantwortungsvolles Handeln  
basiert auf **Wissen.**



## BERENBERG UND SEIN KNOW-HOW

Umfassende Expertise ist heute an den Kapitalmärkten unerlässlich. **Berenberg investiert in erstklassiges Know-how.** Unsere engagierten Berater setzen hier ihr fundiertes und umfangreiches Wissen ein – stets orientiert an den individuellen Anforderungen ihrer Kunden.

**Mit 70 Aktienanalysten haben wir eines der größten Research-Teams in Europa aufgebaut.** 40 Portfoliomanager verwalten 28 Mrd. Euro für private und institutionelle Anleger. Zehn Volkswirte analysieren die wirtschaftliche Entwicklung einzelner Staaten und sind gefragte Gesprächspartner von Politik und Medien. Und schließlich sorgen allein 120 hauseigene IT-Spezialisten für passgenaue und auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittene Lösungen.





# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort</b>	<b>14</b>
<b>Gremien</b>	<b>16</b>
<b>Das Jahr 2012</b>	<b>18</b>
<b>Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter</b>	<b>20</b>
Geschäft und Rahmenbedingungen	20
Selbstverständnis	20
Aufstellung	20
Das Geschäftsjahr 2012	22
Finanzwirtschaftliche Situation	24
Ertragslage	24
Finanz- und Vermögenslage	26
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	28
Entwicklung der Geschäftsbereiche	30
Private Banking	30
Investment Banking	36
Asset Management	44
Corporate Banking	47
Mitarbeiter	51
Risikobericht	52
Ausblick	55
<b>Jahresabschluss</b>	<b>58</b>
Jahresbilanz	60
Gewinn- und Verlustrechnung	62
Anhang (Auszüge)	64
<b>Bestätigungsvermerk</b>	<b>79</b>
<b>Standorte</b>	<b>81</b>



*Die persönlich haftenden Gesellschafter (v. l.): Dr. Hans-Walter Peters, Andreas Brodtmann und Hendrik Riehlmer*

### **Sehr geehrte Kunden, liebe Geschäftsfreunde,**

das Jahr 2012 hat gezeigt, dass es für die Banken wichtiger ist denn je, ihre Geschäftsmodelle auf die Bedürfnisse ihrer Kunden auszurichten. Die Bankenbranche ist gefordert, gegenüber Kunden und der Gesellschaft zu zeigen, dass sie einen unverzichtbaren Pfeiler in unserem täglichen Wirtschaftsleben darstellt. Am überzeugendsten gelingt dies durch die Realisierung zukunftsfähiger Geschäftsmodelle, die sich vor allem an der Marktnachfrage orientieren und zugleich ertragreich sind.

Wir sehen unsere Verantwortung gegenüber dem Unternehmen, unseren Kunden und unseren Mitarbeitern vor allem darin, zeitgemäße Angebote zu entwickeln und unsere Strukturen und Prozesse fortlaufend anzupassen. Dadurch unterstützen wir unsere Kunden bei ihren Vorhaben und bei der effizienteren Lösung von Problemen. Auch für ein traditionsreiches Haus wie Berenberg bedeutet dies, sein Geschäftsmodell stets zu hinterfragen und zu optimieren.

So ist es uns erneut gelungen, die sich bietenden Chancen zu nutzen. Wir haben uns in den letzten Jahren zu einer führenden europäischen Privatbank entwickelt und verfügen neben unserem Hauptsitz in Hamburg über eine starke Präsenz in den Finanzzentren London, Zürich und Frankfurt. Mit 17 Standorten in Europa, Amerika und Asien sind wir gut aufgestellt. Hanseatisches Denken sowie der Erfolgswille, das Verantwortungsbewusstsein und der Teamgeist unserer 1.100 Mitarbeiter prägen Berenberg.

Das Jahr 2012 haben wir mit einem sehr guten Gewinn von 60,2 Mio. Euro (Vorjahr: 56,1 Mio.) abgeschlossen – dem vierthöchsten in der 423-jährigen Geschichte der Bank. Getrieben war das Ergebnis in erster Linie durch den Provisionsüberschuss, der um 15,8% auf 206,4 Mio. Euro (178,2 Mio.) anstieg. Das Provisionsergebnis hat heute entscheidenden Einfluss auf das Ergebnis der Bank, da wir unser Geschäft auf die Erbringung von Dienstleistungen ausgerichtet haben. Das Verhältnis von laufendem Zinsüberschuss zu Provisionsüberschuss beträgt 13 : 87.

Sehr erfreulich hat sich das verwaltete Vermögen entwickelt. Es stieg von 26,0 auf 28,2 Mrd. Euro. Auch unseren Marktanteil im institutionellen Aktiengeschäft konnten wir deutlich ausbauen, die vereinnahmten Kundenprovisionen in diesem Bereich stiegen um über 50%, obwohl der Markt insgesamt rückläufig war. Wir haben 2012 sieben Primärmarkttransaktionen (Börsengänge und Kapitalerhöhungen) begleitet und waren federführend bei der Organisation von zwei der fünf größten IPOs in Europa. Damit rangierten wir 2012 unter den Top-3-Banken in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Bei der Betreuung komplexer Vermögen und der Beratung von Unternehmerfamilien können wir das umfassende Know-how aller Geschäftsbereiche und die klassischen Tugenden eines Privatbankiers einbringen. Hier hat sich eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit aller vier Geschäftsbereiche sehr bewährt, sodass wir Familienunternehmen mit einer umfassenden Auswahl an Dienstleistungen zur Verfügung stehen können: Dazu zählen die private Vermögensverwaltung, die Beratung bei Nachfolgethemen, die Begleitung bei Firmenkäufen oder -verkäufen, das Arrangieren von Finanzierungen und Kapitalmarktaktivitäten aus einer Hand.

Wir werden Ihnen auch künftig mit einem bewährten Dienstleistungsangebot ein verantwortungsvoller und kompetenter Partner sein und danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen.



Dr. Hans-Walter Peters  
(Sprecher)



Andreas Brodtmann



Hendrik Riehmer

## GREMIEN

### PERSÖNLICH HAFTENDE GESELLSCHAFTER

Dr. Hans-Walter Peters (Sprecher)

Andreas Brodtmann

Hendrik Riehmer

### VERWALTUNGSRAT

Prof. Dr. Harald Wiedmann, Vorsitzender

Ehem. Vorsitzender des Vorstandes der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG  
und ehem. Präsident des Deutschen Standardisierungsrates, Berlin

Joachim v. Berenberg-Consbruch

Hamburg

Pierre-Yves de Laminne de Bex

Member of the Board of Directors, Compagnie du Bois Sauvage S. A., Brüssel

Prof. Dr. Heinrich v. Pierer

Geschäftsführender Gesellschafter der Pierer Consulting GmbH, Erlangen

Dr. Andreas Rittstieg

Gleiss Lutz, Hamburg

Joshua Ruch

Chairman and Chief Executive Officer, Rho Capital Partners, Inc., New York

Dr. Hans-Rüdiger Schewe

Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen Gesamtverwaltung, Donaueschingen

Andreas v. Specht

Geschäftsführender Gesellschafter,

AvS – International Trusted Advisors GmbH, Hamburg

**DIREKTOREN**

Lars Andersen  
Tobias Bittrich  
Dr. Jan Böhm  
Jens Brüggemann  
Simon Chisholm  
Gunnar Cohrs  
Oliver Diehl  
Ross Elder  
André Enders  
Jörn Engelmann  
Lars Fuhrken  
Gerhard Gleich  
Erhard Gold  
Jürgen Hauser  
Dr. Robert Hengl  
Anthony Hervey  
Oliver Holtz  
Carsten Kinder  
Axel Klappstein  
Stephan Koop

Silke Krüger  
Dr. Alexander v. Kuhlberg  
Christian Kühn  
Dirk-Oliver Löffler  
Dieter Lügering  
Andrew C. McNally  
David Mortlock  
Thomas Müller  
Stephan v. Parpart  
Magnus Graf v. Schlieffen  
Jochen Schmidt  
Dr. Holger Schmieding  
Andreas Schultheis  
Lars Schwartau  
Uwe Schwedewsky  
Tindaro Siragusano  
Johannes Sommer  
Volker Steinberg  
Karsten Wehmeier  
Dirk Wehmhöner

Stand: 1.4.2013

## DAS JAHR 2012

**Gesellschaftliches Engagement ist ein Teil unserer Unternehmensphilosophie. Es lässt sich bis in die Zeit der Firmengründung zurückverfolgen und ist auch heute ein wichtiges Anliegen von Inhabern und Mitarbeitern.**



### Mahler-Spezialist erhält Berenberg Kulturpreis

Der in Tel Aviv geborene, erst 24-jährige Dirigent Yoel Gamzou gilt als Ausnahmekünstler und als Mahler-Spezialist schlechthin. Bereits in jungen Jahren dirigierte er unter anderem das Israel Philharmonic Orchestra und die Bamberger Symphoniker. Große internationale Beachtung fand seine Vollendung der 10. Symphonie von Gustav Mahler, die in der Berliner Synagoge uraufgeführt wurde. Dr. Hans-Walter Peters, Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler und Joachim v. Berenberg-Consbruch überreichten den Preis an den Dirigenten (2. v. r.).



### Auktion: »Kunst wird zu Geld und aus Geld entsteht Kunst«

Über 300.000 Euro erbrachte die Charity-Kunstauktion von Hamburgischer Kulturstiftung und Berenberg für die junge Kunst in Hamburg. Andreas Brodtmann: »Heute Abend wird Kunst zu Geld, und aus dem Geld entsteht wiederum Kunst, wenn wir Projekte der jungen Kunstszene unterstützen.« 74 Werke von Künstlern wie Gerhard Richter, Jonathan Meese, Daniel Richter oder Horst P. Horst, aber auch von Nachwuchskünstlern, kamen unter den Hammer von Ex-Sotheby's-Chef Christoph Graf Douglas.



© Getty Images

### Berenberg Masters – Hitzeschlacht am Wörthsee

Der Amerikaner Tim Thelen konnte den Siegerpokal der Berenberg Masters von Turnierbotschafter Gary Player und Dr. Hans-Walter Peters entgegennehmen. Über 11.000 Besucher verfolgten das Vorzeigeturnier der European Senior Tour auf dem europäischen Kontinent. Deutschlands Ausnahmegolfer Bernhard Langer (Foto) musste sich mit Rang 5 zufriedengeben. Die vierte Auflage findet vom 31. Juli bis 4. August 2013 im Golf- und Land-Club Köln statt.



### Verena Issel erhält Berenberg Preis für junge Kunst

25 Künstler waren nominiert – am Ende erhielt die 1982 in München geborene Verena Issel den Berenberg Preis für junge Kunst 2012. Über 1.400 Besucher kamen ins Kunsthaus Hamburg zur Eröffnung der INDEX Ausstellung, auf der Issel eine raumgreifende Installation aus gefundenen und gebrauchten Dingen zeigte – eine Analyse von Raum und Bildebenen sowie bildnerischen Kriterien wie Öffnung und Verdichtung. Andreas Brodtmann gratulierte der in Hamburg lebenden Künstlerin.



### »Rockstar des Tennis« bei Berenberg Bank Classics

Er hat mindestens so viele Tennisschläger zertrümmert wie Trophäen gesammelt, heißt es über John McEnroe. Gleich zweimal holten wir den Zuschauermagneten 2012 nach Deutschland, und zweimal waren die Arenen ausverkauft – 7.500 Besucher allein beim Match gegen Michael Stich am Hamburger Rothenbaum. Der Amerikaner gewann knapp. Beim Porsche Tennis Grand Prix in Stuttgart musste sich McEnroe hingegen dem Australier Pat Cash geschlagen geben.



### Neues Gebäude im Finanzzentrum Frankfurt

Ende 2012 bezog unsere Niederlassung Frankfurt ein neues Gebäude in der Bockenheimer Landstraße. »Der Finanzplatz Frankfurt hat für eine deutsche Bank eine besondere Bedeutung«, sagt Dr. Hans-Walter Peters. Die Niederlassung Frankfurt berät vermögende Privatkunden im Rhein-Main-Gebiet, betreut Börsengänge und Kapitalerhöhungen (Equity Capital Markets) sowie Firmenkäufe und Fusionen (Mergers & Acquisitions). Nach Hamburg (700 Mitarbeiter), London (150) und Zürich (80) ist Frankfurt (60) heute der viertgrößte Standort der Bank.



### Großes Interesse an Investorenkonferenzen

750 Teilnehmer aus 25 Ländern und knapp 100 deutsche Unternehmen – darunter 19 DAX-30-Gesellschaften – folgten unserer Einladung zur ersten Berenberg/Goldman Sachs German Corporate Conference nach München. »Wir bieten damit ein Forum für den Dialog zwischen deutschen Unternehmen und internationalen Investoren«, so Hendrik Riehmer. Auf der 10. Berenberg European Conference in Pennyhill bei London präsentierten sich rund 100 europäische Unternehmen.



### Summa cum laude für Berenberg

Zum vierten Mal in Folge erreichte Berenberg die Höchstpunktzahl im Report »Die Elite der Vermögensverwalter«. In Kooperation mit dem Handelsblatt wurden 383 Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum untersucht. Aus der Hand der bayerischen Wirtschafts-Staatssekretärin Katja Hessel und des Elite-Report-Chefredakteurs Hans-Kaspar v. Schönfels (r.) erhielten Andreas Brodtmann und Dr. Hans-Walter Peters bereits zum neunten Mal das Prädikat »summa cum laude« – ein Ausdruck hoher Kontinuität an der Spitze der Private-Banking-Anbieter.



## GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

### SELBSTVERSTÄNDNIS

Als Privatbankiers stehen wir für eine besondere *Unabhängigkeit*. Frei von Konzerninteressen fühlen wir uns dem Kunden verpflichtet und verstehen uns als Dienstleister.

Wir verbinden die *individuelle und persönliche Beratung* mit einer besonderen Nähe zum Kunden, die vor allem durch unsere Unternehmensphilosophie, unsere Größe und die Struktur unseres Hauses ermöglicht wird.

Die Privatbank zeichnet sich durch eine *hohe Kontinuität* aus. Wir sind stolz auf unsere über Jahrhunderte gewachsene Unternehmenskultur und auf die vielen langjährigen Kundenverbindungen.

Als Privatbank können wir uns *auf solche Geschäftsfelder konzentrieren*, in denen wir besonders gut sind. Wir heben uns vom Wettbewerb ab und bieten unseren Kunden einen echten Mehrwert.

### AUFSTELLUNG

Berenberg bietet seinen Kunden individuelle Dienstleistungen in vier Geschäftsbereichen:

**Private Banking:** Der Geschäftsbereich begleitet vermögende Privatanleger und Familien – die Betreuung erfolgt häufig generationenübergreifend. Dies ist eine komplexe und verantwortungsvolle Aufgabe, der wir uns mit ausgewiesener Kompetenz und Kontinuität in der Beratung annehmen. Über ein chancenorientiertes Risikomanagement tragen wir dazu bei, das Vermögen unserer Kunden zu erhalten und zu mehren.

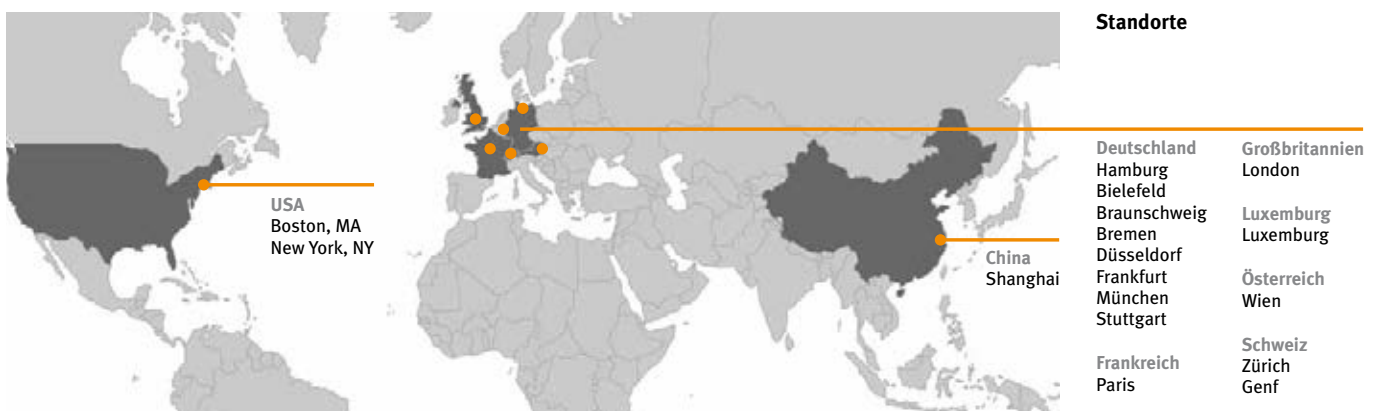
**Investment Banking:** Im Fokus des breit aufgestellten Investment Banking steht das Dienstleistungs- und Kundengeschäft in den Bereichen Equities, Financial Markets und Strategic Advisory. Unser Research analysiert fast 500 europäische Aktienwerte. Darüber hinaus begleiten wir Börsengänge, Kapitalerhöhungen sowie Sondertransaktionen und beraten bei Fusionen und Unternehmensübernahmen.

**Asset Management:** Quantitative Anlagestrategien, die in Vermögensverwaltungsdepots, Publikums- und Spezialfonds umgesetzt werden, stehen im Mittelpunkt unseres Asset Management. Der Kundenkreis besteht in erster Linie aus institutionellen Anlegern wie Versicherungen, Pensionskassen, Banken und Stiftungen.

**Corporate Banking:** Mittelständische Unternehmen beraten wir bei der Auswahl und Umsetzung optimaler Finanzierungsstrukturen und bieten in ausgewählten Bereichen individuelle Beratung. Besonderes Know-how halten wir in Spezialsegmenten wie Schifffahrt vor.

Weitere Services bieten spezialisierte Tochtergesellschaften – unter anderem Berenberg Art Advice GmbH (Kunstberatung) und Berenberg Private Capital GmbH (Auswahl von Sachwertanlagen). Mit dem Berenberg Office bieten wir darüber hinaus eine Familien- und Unternehmer-Beratung.

Hauptsitz von Berenberg ist Hamburg. Im Inland bestehen Niederlassungen in Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, München und Stuttgart. Im Ausland sind wir durch Niederlassungen in London, Luxemburg, Paris und Wien vertreten sowie mit einer Repräsentanz in Shanghai und einer Vertretung in Zürich. Tochtergesellschaften haben ihren Sitz in Hamburg, Boston, Genf, Luxemburg, New York und Zürich.



## DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

Wir konnten 2012 in allen vier Geschäftsbereichen neue Kunden und attraktive Mandate gewinnen und aus der verbreiterten Geschäftsbasis sehr gute Ergebnisse erzielen. Wir freuen uns besonders, dass die hohe Qualität unserer Arbeit auch durch diverse Untersuchungen und Presseberichte regelmäßig bestätigt wird.

Der weiter gestiegene Kundenzuspruch kommt auch durch eine deutliche Ausweitung des verwalteten Vermögens zum Ausdruck: Das von uns betreute Volumen wuchs von 26,0 auf 28,2 Mrd. Euro.

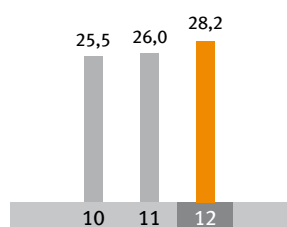
Besonderen Erfolg konnten wir als Bookrunner bei Börsengängen verzeichnen. So haben wir 2012 mit dem Schweizer Handelskonzern DKSH Holding AG und dem Versicherungskonzern Talanx AG zwei der fünf größten Börsengänge in Europa federführend betreut.

2012 haben wir unsere Private-Banking-Aktivitäten weiter fokussiert und bieten diese Dienstleistung nunmehr an acht Standorten in Deutschland, von unserer Niederlassung in London für den Markt in Großbritannien sowie über unsere Tochtergesellschaft Berenberg Bank (Schweiz) AG weltweit an. Mit der Berenberg Art Advice GmbH haben wir eine Tochtergesellschaft gegründet, die unabhängig bei An- und Verkauf, Sammlungsaufbau und Sammlungsmanagement im Bereich Kunst berät. Nachdem wir 2011 in Boston unseren ersten Standort in den USA eröffnet hatten, haben wir 2012 in New York ein weiteres Büro bezogen. Von hier aus vermarkten wir unser Research an US-amerikanische institutionelle Investoren.

Die zunehmende Regulierung stellt die Bankenbranche vor große Herausforderungen. Berenberg setzt von Beginn an auf eine hauseigene IT-Abteilung mit 120 Mitarbeitern, die speziell auf unsere Kunden und unser Geschäft zugeschnittene, hochverfügbare und sichere IT-Anwendungen programmiert und betreibt. Auch die Implementierung neuer regulatorischer Anforderungen ist dadurch schnell und effizient möglich.

Das Engagement im Eigenhandel und im Kreditgeschäft steht im Einklang mit unserer restriktiven Risikostrategie. Die Anlage der überschüssigen Liquidität, die im Wesentlichen aus den uns anvertrauten Kundeneinlagen besteht, erfolgt sehr konservativ und in einem gut diversifizierten Wertpapierportfolio. Dieses beinhaltet überwiegend Papiere von deutschen öffentlichen Emittenten und Papiere mit einer Garantie Deutschlands bzw. eines deutschen Bundeslandes.

**Verwaltetes Vermögen**  
in Mrd. Euro



## Auszeichnungen

Die Qualität unserer Dienstleistungen wurde auch 2012 wieder mit einer Reihe von Auszeichnungen bedacht. So schrieb der in Kooperation mit dem Handelsblatt erscheinende Report DIE ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER: »Berenberg ist eine Privatbank wie aus dem Bilderbuch. Nach wie vor führend und auch in stürmischen Zeiten immer an der Seite ihrer anspruchsvollen Kunden.«

- GLOBAL PRIVATE BANKING AWARDS 2012  
– *Best Private Bank in Germany*
- EUROMONEY PRIVATE BANKING SURVEY 2012  
– *Best Local Bank in Germany*
- DIE ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER 2013 (HANDELSBLATT)  
– *Summa cum laude (mit Höchstpunktzahl)*
- DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT 2012  
– *Beste Vermögensverwalter*
- DEALMAKERS ANNUAL BANKING AWARDS 2012  
– *Best Private Bank – Germany*  
– *Most Innovative Bank – Germany*  
– *Best Currency Manager of the Year*
- TELOS-ZUFRIEDENHEITSTUDIE INSTITUTIONELLE ANLEGER 2012  
– *Gesamtsieger*
- THOMSON REUTERS EXTEL SURVEY  
– *Platz 2 Germany: Trading/Execution*  
– *Platz 2 Germany: Corporate Access*  
– *Platz 2 Germany: Small & Mid Caps Research*



## FINANZWIRTSCHAFTLICHE SITUATION

### ERTRAGSLAGE

#### **Jahresüberschuss**

Das Geschäftsjahr 2012 konnte mit einem Jahresüberschuss von 60,2 Mio. Euro (Vorjahr 56,1 Mio.) abgeschlossen werden. Trotz eines weiterhin schwierigen Marktumfeldes und trotz der auch im abgelaufenen Jahr vorgenommenen Investitionen in die Zukunft der Bank konnte eine erfreuliche Steigerung des Ergebnisses erreicht werden. Die Eigenkapitalrendite, berechnet als Quotient aus Gewinn vor Steuern und Eigenkapital zu Beginn des Jahres, beträgt 43,8% nach 40,1% im Vorjahr. Das Verhältnis der Kosten zu den Erträgen (Cost-Income-Ratio) stieg bedingt durch die Investitionstätigkeit von 75,9% auf nunmehr 76,5%. Das Verhältnis laufender Zinsüberschuss (ohne Erträge aus Beteiligungen/verbundenen Unternehmen) zu Provisionsüberschuss liegt bei 13:87 (15:85) und unterstreicht die hohe Bedeutung des Provisionsgeschäftes für das Geschäftsmodell der Bank.

#### **Zinsüberschuss**

Der laufende Zinsüberschuss verringerte sich leicht von 31,8 Mio. Euro auf 31,2 Mio. Euro.

Zu dieser Entwicklung trägt insbesondere das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau bei. Zudem spiegelt sich auch im Zinsüberschuss unsere durch Vorsicht geprägte Kreditvergabepolitik wider.

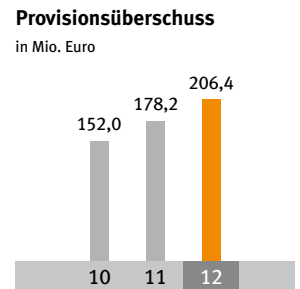
Wie im Vorjahr erfolgte auch im Berichtsjahr eine Ausschüttung aus den Gewinnen der Tochtergesellschaften.

#### **Provisionsüberschuss**

Der 2011 erzielte historische Höchststand des Provisionsüberschusses konnte 2012 erneut übertroffen werden. In einem weiterhin sehr volatilen Marktumfeld konnte der durch das Wertpapiergeschäft dominierte Provisionsüberschuss mit 206,4 Mio. Euro gegenüber 178,2 Mio. Euro im Vorjahr um 15,8% deutlich gesteigert werden. Diese Entwicklung dokumentiert die gute Aufstellung der Bank in dem für das Geschäftsmodell besonders bedeutsamen Dienstleistungsgeschäft.



Unsere Strategie eines breit aufgestellten Wertpapierbereiches mit den drei Einheiten Private Banking, Investment Banking und Asset Management hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder sehr bewährt. Auch im Corporate Banking übertreffen die Provisionserträge inzwischen das Zinsgeschäft. Neben unserer seit vielen Jahren bestehenden Expertise im Dienstleistungsgeschäft mit unseren deutschen und internationalen Schifffahrtskunden können wir auch aus unserem Structured Finance heraus zunehmend transaktionsabhängige Provisionserträge vereinnahmen.



### Handelsergebnis

Der Nettoertrag aus Handelsgeschäften wuchs um 9,7% auf 35,1 Mio. Euro (32,0 Mio.).

Diese Entwicklung resultiert aus besonders ertragreichen Einzeltransaktionen des Investment Banking im Aktienbereich und einem sehr erfolgreichen Rentenhandel. Der Devisenbereich konzentriert sich zunehmend auf das Provisionsgeschäft und konnte daher im Eigenhandel den sehr guten Vorjahreswert nicht erreichen. Im Rahmen der Risikosteuerung unserer Handelslimite achten wir auf vorsichtig bemessene Value-at-Risk-Limite und stellen sicher, dass sämtliche Risikopositionen stets durch unsere Risikodeckungsmasse abgedeckt sind. Wie im Vorjahr wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine gesetzlich vorgeschriebene Reserve nach § 340g HGB i. V. m. § 340e Abs. 4 HGB in Höhe von 4,0 Mio. Euro (3,6 Mio.) aus dem Nettoertrag aus Handelsgeschäften dotiert, die künftig als zusätzliche Risikodeckungsmasse zur Verfügung steht.

### Verwaltungsaufwand

Die positive Entwicklung der Ertragslage erlaubte es uns, im abgelaufenen Geschäftsjahr in die weitere Stärkung und den Ausbau unseres erfolgreichen Geschäftsmodells zu investieren.

Die Mitarbeiterzahl stieg 2012 gegenüber dem Vorjahr erneut leicht an. Punktuell wurde weiter in hoch qualifiziertes Personal investiert, und bestehende Strukturen wurden dabei optimiert. Die Personalkosten stiegen dadurch auf 140,0 Mio. Euro (128,8 Mio.).

Das Personalwachstum, Investitionen in eine moderne IT sowie gezielte Marketingaktivitäten verursachten einen Zuwachs der Sachkosten und der Abschreibungen

auf Sachanlagen. Zusammen mit den Personalkosten führte diese Entwicklung zu einem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte um 9,8% auf 214,9 Mio. Euro.

### Risikovorsorge

Im Rahmen der Risikovorsorge sind Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft ausreichend dotiert. Allen erkennbaren Kreditrisiken wurde unter Anlegung eines vorsichtigen Bewertungsmaßstabes in vollem Umfang Rechnung getragen.

## FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

### Eigene Mittel und Grundsätze

Die haftenden Eigenmittel der Bank erhöhten sich im Geschäftsjahr auf 220,9 Mio. Euro (216,9 Mio.). Die Eigenmittel beinhalten ein Kernkapital von 170,9 Mio. Euro (166,9 Mio.) und ein Ergänzungskapital von 50,0 Mio. Euro (50,0 Mio.). Das Ergänzungskapital besteht im Wesentlichen aus Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 45,0 Mio. Euro (45,0 Mio.).

Die Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung belief sich in der Bank zum Jahresende auf 15,5% (15,0%), die Kernkapitalquote betrug 11,7% (11,2%). Die Berenberg Gruppe (aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis) hatte per Bilanzstichtag eine Gesamtkennziffer von 17,5% (17,2%) und eine Kernkapitalquote von 14,4% (14,1%). Mit dieser Eigenmittelausstattung erfüllen wir auch weiterhin sämtliche gesetzlichen Anforderungen und liegen bereits heute weit über den künftigen verschärften Eigenmittelvorschriften nach Basel III.

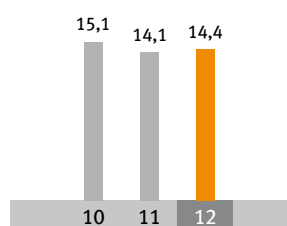
Auch die Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung liegt mit einem Jahresdurchschnitt von 3,3 (zum Jahresende 3,8) über dem Branchendurchschnitt und weit über den Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

### Refinanzierung und Wertpapiere der Liquiditätsreserve

Berenberg kann sich vollständig aus Kundeneinlagen refinanzieren und erzielt dabei regelmäßig einen großen Liquiditätsüberschuss. Das Treasury investiert den über-

#### Kernkapitalquote

Berenberg Gruppe in %



wiegenden Teil dieses Überschusses in Anleihen höchster Bonität mit dem Ziel, mögliche Kreditrisiken zu minimieren.

Zum Jahresende waren Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Volumen von 2.194,7 Mio. Euro im Bestand. Es dominieren Papiere deutscher öffentlicher Emittenten (86%) und Papiere mit einer Garantie Deutschlands bzw. eines deutschen Bundeslandes (12%). Darüber hinaus halten wir deutsche Pfandbriefe (1%) sowie deutsche Unternehmensanleihen (1%).

Die durchschnittliche Restlaufzeit dieser Bestände betrug zum Jahresende weniger als zwei Jahre, sodass die Spread-Änderungs-Risiken dieses Portfolios begrenzt sind. Das Zinsänderungsrisiko ist regelmäßig auf den 3- bzw. 6-Monats-Euribor beschränkt. Der weit überwiegende Teil ist bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt, was im Falle eines unerwarteten kurzfristigen Liquiditätsbedarfs einen hohen Refinanzierungsrahmen bei der Europäischen Zentralbank (EZB) gewährleistet.

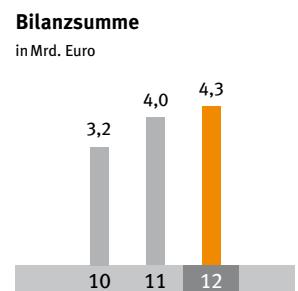
Daneben werden im Rahmen der Liquiditätsreserve Investmentfonds mit einem Volumen von 83,6 Mio. Euro gehalten. Damit verfolgen wir im Wesentlichen risikoreduzierte Anlagestrategien auf internationale Aktienindizes sowie eine aktive (aber immer noch kurze) Durationssteuerung auf der Rentenseite.

### Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr von 3.953,5 Mio. Euro auf 4.279,0 Mio. Euro, im Wesentlichen durch Zuflüsse neuer Kundengelder. So stiegen die Kundenverbindlichkeiten auf 3.083,4 Mio. Euro (2.874,2 Mio.). Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme betrug 72,0% (72,7%).

Die Bankenverbindlichkeiten bestehen überwiegend aus Kundentreuhandeinlagen unserer Schweizer Banktochter. Sie erhöhten sich um 106,1 Mio. Euro auf 740,4 Mio. Euro.

Die Bankenforderungen reduzierten sich auf 505,0 Mio. Euro (632,8 Mio.). Aufgrund der Senkung der Bundesbank-Einlagenfazilität auf 0% verblieb die kurzfristige überschüssige Liquidität auf dem Mindestreservekonto der Bundesbank. Dies führte zur Erhöhung der Guthaben bei Zentralnotenbanken und zur Reduzierung der Forderungen an Kreditinstitute. Weiterhin wurde der wesentliche Teil des Liquiditätsüberschusses in Schuldverschreibungen deutscher öffentlicher Emittenten statt in Bankenforderungen angelegt.



Die Kundenforderungen erhöhten sich von 530,8 Mio. Euro auf 794,4 Mio. Euro. Die Zunahme resultiert zum Teil aus einem risikobewussten Ausbau des Kreditgeschäfts. Des Weiteren enthalten die Forderungen an Kunden stichtagsbedingt Schuldscheindarlehen in Höhe von 80,7 Mio. Euro, die auf Termin (1. Quartal 2013) verkauft wurden, sowie eine kurzfristige Geldhandelsanlage gegenüber dem öffentlichen Sektor in Höhe von 30 Mio. Euro.

Das erweiterte Geschäftsvolumen ist entsprechend dem Wachstum der Bilanzsumme von 4.062,1 Mio. Euro auf 4.382,6 Mio. Euro angestiegen.

#### **Kreditvolumen**

Das erweiterte Kreditvolumen erhöhte sich auf 898,1 Mio. Euro (639,5 Mio.). Es besteht aus Forderungen an Kunden in Höhe von 794,4 Mio. Euro und Eventualforderungen aus Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen in Höhe von 103,7 Mio. Euro.

## **GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG**

Trotz mancher Turbulenzen ist die Weltwirtschaft insgesamt zufriedenstellend durch das Jahr 2012 gekommen. Die ganz großen Risiken, die lange auf der Stimmung vieler Unternehmen und Haushalte in der westlichen Welt lasteten, sind auch 2012 nicht eingetreten. Stattdessen können wir einige Fortschritte feststellen auf dem Weg zu soliden Staatsfinanzen und gesunden Wirtschaftsstrukturen:

- China ist eine sanfte Landung gelungen. Bei nachlassendem Inflationsdruck hat die chinesische Notenbank den Fuß vorsichtig von der geldpolitischen Bremse nehmen können. Ende 2012 hat die chinesische Konjunktur wieder etwas mehr Schwung aufgenommen.
- In vielen anderen Schwellenländern hat das Wachstum etwas nachgelassen. Für das Jahr 2013 zeichnet sich – gestützt auch durch eine lebhaftere Nachfrage aus China – aber ein Anziehen der Konjunktur ab.
- In den USA erwiesen sich auch 2012 alle Sorgen um einen Rückfall in eine Rezession als unbegründet. Da es den privaten Haushalten gelungen ist, ihre Schuldenlast deutlich zu vermindern, konnte der private Verbrauch wieder zu einer Stütze der Konjunktur werden.

In Europa hat sich die Konjunktur im Laufe des Jahres 2012 so sehr abgeschwächt, dass die Eurozone im Sommer in eine neue Rezession gefallen ist. Harte Sparmaßnahmen in den Randländern der Währungsunion sowie eine geringere Nachfrage aus China und einigen anderen Schwellenländern drückten die Konjunktur. Zudem fuhren viele Unternehmen aus Unsicherheit über den Fortgang der Eurokrise ihre Investitionen spürbar zurück.

Nachdem die Europäische Zentralbank im August 2012 jedoch ihrer Geldpolitik durch eine klare Aussage zum Fortbestand des Euro neue Schlagkraft verliehen hat, entspannte sich die Lage. Nach dem Abflauen der Finanzmarkturbulenzen hat sich Ende 2012 auch das Geschäftsklima wieder etwas aufgehellt.

Die Krisenländer am Rande der Eurozone sind mit ihrem harten Spar- und Reformkurs dem Ziel tragfähiger Staatsfinanzen näher gekommen. Auch ihre außenwirtschaftlichen Defizite haben sie weitgehend abgebaut. Sie haben damit die Basis für neues Wachstum gelegt, das im Sommer 2013 einsetzen könnte.

Trotz eines konjunkturellen Rückschlags zum Jahresende hat die deutsche Wirtschaft erneut ihre fundamentale Stärke bewiesen. Bei mäßigem Wirtschaftswachstum und einer weiteren leichten Zunahme der Beschäftigung konnte Deutschland sogar einen leichten Überschuss im Staatshaushalt erzielen.

*»Die Krisenländer am Rande der Eurozone sind mit ihrem harten Spar- und Reformkurs dem Ziel tragfähiger Staatsfinanzen näher gekommen. Auch ihre außenwirtschaftlichen Defizite haben sie weitgehend abgebaut. Sie haben damit die Basis für neues Wachstum gelegt, das im Sommer 2013 einsetzen könnte.«*

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld stellte die Finanzindustrie gerade in Deutschland und Europa auch 2012 vor große Herausforderungen. Die schwächelnde Konjunktur und die Turbulenzen rund um den Euro lasteten auf vielen Banken, die sich zudem auf geringe Zinsmargen einstellen mussten. Mit einer vorsichtigen Geschäftspolitik ist es aber vielen Banken offenbar gelungen, ihre Lage etwas zu verbessern.

Insgesamt blicken wir mit verhaltener Zuversicht ins Jahr 2013. Angesichts der Fortschritte gerade in Europa sehen wir trotz ernsthafter Risiken doch gute Chancen, dass die Eurokrise etwas weiter abflauen könnte. Sofern auch die USA auf dem eingeschlagenen Konsolidierungspfad bleiben, ohne durch ausufernden internen Streit die Unternehmen und Anleger rund um die Welt übermäßig zu verunsichern, erwarten wir eine Rückkehr zum Wachstum in Europa im Sommer 2013. Ein weltoffenes Deutschland, das seiner Verantwortung in Europa gerecht wird, könnte dabei erneut zu den Vorreitern des Aufschwungs gehören.

## ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

### PRIVATE BANKING

In Zeiten von Finanz- und Staatskrisen sollte sich ein professionelles Private Banking nicht nur auf die übliche Vermögensverwaltung konzentrieren, sondern neben Aktien und Anleihen auch alternative Anlageklassen in sein Beratungsspektrum einbinden. Die geschickte Kombination unterschiedlicher Anlageformen kann das Erreichen des langfristigen Erfolges deutlich erleichtern und Risiken reduzieren. Dabei ist und bleibt das Herzstück des Private Banking das aktive Portfoliomanagement. Unsere Kunden haben davon profitiert, dass unsere Analysten und Anlagestrategen eine Vielzahl der Chancen am Aktien- und Rentenmarkt rechtzeitig erkannt haben. Insbesondere im zweiten Halbjahr hat die Umsetzung unserer Empfehlungen zu einer deutlichen Partizipation der Kundenportfolios an den positiven Aktienmarktentwicklungen geführt. Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass unsere Erfahrung bei der Identifikation, Analyse und abschließenden Beurteilung von Investmentideen auch 2012 zur Sicherung des zukünftigen Wohlstandes unserer Kunden beigetragen hat.

Unsere Kunden verbindet die Suche nach einem Partner mit einer langfristig tragfähigen Strategie für die Verwaltung ihres Vermögens. Wir sehen uns dabei genauso als Berater für den aktiven, markt- und chancenorientierten Investor wie für den konservativen und auf Kapitalerhalt fokussierten Anleger und halten besonderes Know-how für Unternehmer, Stiftungen und semiinstitutionelle Investoren vor. Unabhängig von ihrem Profil und ihren Anforderungen liefern wir unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen.

Unsere Berater sind hochqualifizierte Spezialisten, die an unterschiedlichen Standorten und in eingespielten Teams individuelle Beratungsansätze entwickeln. Sie orientieren sich stets an den Bedürfnissen unserer Kunden. Ein anspruchsvoller Dialog zwischen Berater und Kunde ist durch einen permanenten unternehmensinternen und -externen Gedankenaustausch sowie über eine Vielzahl von Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter sichergestellt. Dabei sind ein durchgängiger Wissenstransfer und ein stets transparenter Investmentprozess wesentliche Einflussfaktoren auf die Performance.

Unsere bewährte Aufstellung mit vier Geschäftsbereichen und bereichsübergreifenden Serviceeinheiten erlaubt es uns, interdisziplinär im Interesse unserer

Kunden zu agieren. So unterhält unser Investment Banking eines der größten Aktien-Research-Teams in Europa und dient damit auch als Informationsquelle für das Private Banking. Über das Asset Management werden unseren Privatkunden Investmentlösungen zugänglich gemacht, die üblicherweise nur institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Dabei beziehen wir im Private Banking lediglich die Themen in unseren Beratungsansatz ein, die unseren Kunden einen tatsächlichen Mehrwert versprechen. Wir sehen uns als strategischer Partner, dessen Stärke das frühzeitige Erkennen von Chancen und Risiken ist. Diese Fähigkeit nutzen wir bei der Entwicklung und Identifikation von Investmentideen, mit deren Hilfe unsere Kunden von Trends frühzeitig profitieren können und die uns eine stetige Risikoüberwachung erlauben. Unsere Kunden erhalten klare Handlungsempfehlungen, an denen wir uns immer wieder messen lassen und die weit über einzelne Anlagevorschläge hinausgehen.

*»Unsere Kunden erhalten klare Handlungsempfehlungen, an denen wir uns immer wieder messen lassen und die weit über einzelne Anlagevorschläge hinausgehen.«*

### **Vermögensstrukturierung**

Es gehört zu unserer individuellen und ganzheitlichen Beratung, dass wir unseren Kunden eine systematische Vermögensstrukturierung bieten. Das Berenberg SIGMA-Vermögenskonzept, eine Weiterentwicklung der »Modernen Portfoliotheorie« von Harry M. Markowitz, hat sich dafür über viele Jahre als adäquates Modell erwiesen.

Im krisengeprägten Umfeld der letzten Jahre funktionierten andere Methoden nur eingeschränkt und bildeten die Risiken nur unzureichend ab. Durch permanente Weiterentwicklung passen wir das Berenberg SIGMA-Vermögenskonzept stets an neue Erkenntnisse aus der Finanztheorie und die aktuellen Marktgegebenheiten an.

2012 stand für uns die Messung des Risikos im Fokus. Die Anwendung des Value-at-Risk-Ansatzes ist hierbei allgemein anerkannt und bildet den Industrie-Standard. Die modifizierte Berechnung (Conditional Value at Risk) geht einen Schritt weiter und modelliert den möglichen Verlust auch in extremen Marktsituationen. Für unsere Kunden hat sich zusätzlich der größte kumulierte Verlust (Maximum Drawdown) als verständliches Risikomaß etabliert.

Der Diversifizierungsgedanke in unserer professionellen Vermögensstrukturierung geht weit über die klassischen Anlageklassen hinaus. Rückversicherungsanleihen, Währungen als Anlageklasse, Schwellenländeranleihen und vor allem Sachwerte haben permanent und dauerhaft an Bedeutung gewonnen. Hier sind wir in der Lage,



neben Immobilien und Gold unter anderem auch Ackerland, Wald, Infrastruktur und Kunst als Anlageklassen abzubilden.

Insgesamt sind die Anforderungen unserer Kunden an die Präsentation und den Inhalt von strategischen Anlagevorschlägen zunehmend gestiegen. Hierbei stellen wir uns der Herausforderung, professionelle Inhalte in verständlicher Form zu vermitteln.

Der Fokus für 2013 liegt in der Analyse der Abhängigkeiten der Anlageklassen untereinander sowie in der Einarbeitung von marktnahen Prognosewerten zur Renditedarstellung.

### **Private Vermögensverwaltung**

Wir verfolgen das Ziel, das Vermögen unserer Privatkunden nachhaltig zu wahren und zu mehren. Dabei nehmen wir für uns in Anspruch, den hohen Anforderungen unserer Kunden in Bezug auf Qualität, Performance und Transparenz bestmöglich gerecht zu werden. Unsere zentrale Anlagephilosophie stützt sich auf einen fundamental orientierten diskretionären Ansatz. Um eine nachhaltige Wertentwicklung mit einem vermögensverwaltenden Charakter zu erzielen, konzentrieren wir uns auf risikokontrollierte Strategien.

Investitionen in aussichtsreichen Kapitalmarktanlagen erfolgen anhand eines stringenten Investmentprozesses und einer ausgewogenen Risikodiversifikation. Die Tatsache, dass unsere erfahrenen und kompetenten Portfolio-manager auch auf die Expertise unseres institutionellen Asset Management und unseres ausgezeichneten Aktien-Research zugreifen können, ist ein großer Wettbewerbsvorteil. Indem wir unser Leistungsspektrum erhöhen und professionelle Investmentstrategien für unsere Privatkunden investierbar machen, profitieren unsere Kunden vom umfassenden Kapitalmarkt-Know-how Berenbergs.

*»Indem wir unser Leistungsspektrum erhöhen und professionelle Investmentstrategien für unsere Privatkunden investierbar machen, profitieren unsere Kunden vom umfassenden Kapitalmarkt-Know-how Berenbergs.«*

Unsere Managementleistung umfasst sowohl die sorgfältige und objektive Auswahl attraktiver Investments als auch deren konstante Überwachung. Im Ergebnis erreichen wir eine effiziente Portfoliokonstruktion unter Berücksichtigung der individuellen Anlage- und Risikorichtlinien. Mit einem aktiven Investmentansatz reagieren unsere Portfoliomanager flexibel und dynamisch auf veränderte Bedingungen am Kapitalmarkt und heben so das Performance-Potenzial. Zudem sorgt ein mehr-

stufiger Prozess im Risikomanagement für eine geringe Schwankungsintensität im Portfolio. Die Einhaltung der individuellen Anlagerichtlinien, das Management sowie das Risikomanagement der Portfolios erfolgen mithilfe modernster Software und professioneller Analyse-Tools. Den höheren Mehrwert erkennen unsere Kunden in einem individuellen, detaillierten und transparenten Reporting sowie in regelmäßigen Rück- und Ausblicken der strategischen und taktischen Portfolioausrichtung.

### **Sachwerte**

Angesichts der Entwicklungen an den Kapitalmärkten suchen Investoren vermehrt Anlagealternativen, die auch im Falle steigender Marktrisiken Stabilität und Sicherheit bieten können. Erste Wahl sind dabei Sachwerte, da sie sich in der Regel vergleichsweise unabhängig von der Börsenpsychologie entwickeln, vor Inflation schützen und ihre Wertentwicklung nur gering mit anderen Anlageklassen korreliert. Ein Blick auf die Immobilienkrise in den USA zeigt jedoch, dass auch bei Sachwerten Übertreibungen entstehen können. Für jedes Sachwert-Segment sind Besonderheiten zu berücksichtigen und insbesondere die Fundamentaldaten zu untersuchen, um Investitionen in überhitzten Märkten zu vermeiden. Im Bereich der Immobilien haben wir den Fokus auf Wohnimmobilien in attraktiven Lagen als Direktinvestments sowie in Form spezieller Investmentvehikel gelegt. Erweitert wurde das Segment um neue Konzepte, wie zum Beispiel Investitionen in möblierten Apartments für Studenten in zentralen Lagen wachsender Universitätsstandorte.

Ein weiterer Schwerpunkt waren Direktinvestments in Ackerland und Wald, die als besonders werterhaltend gelten. Über unser qualifiziertes Netzwerk bieten wir Investoren Zugang zu diesem Markt. Die Palette der 2012 umgesetzten Transaktionen reicht vom Kauf landwirtschaftlich genutzter Flächen bis hin zum Ankauf kompletter Landwirtschaftsbetriebe.

Kunst hat ihre besonderen Eigenschaften als wertbeständiger Sachwert schon seit Jahrhunderten unter Beweis gestellt. Die Verbindung von Kunst- und Kapitalmarkt hat bisher jedoch nur eingeschränkt funktioniert, denn für ein erfolgreiches Investment in diesem Segment ist das Zusammenwirken von langjähriger Kunst-Expertise und ökonomischem Sachverstand elementar. Über unsere Tochtergesellschaft Berenberg Art Advice GmbH bieten wir unabhängige Beratung.

### **Entwicklung an den Standorten**

Die Geschäftsentwicklung an den in- und ausländischen Standorten unseres Bankhauses mit Private-Banking-Aktivitäten war erneut positiv:

**Deutschland:** Mit Standorten in acht deutschen Städten (neben dem Hauptsitz Hamburg sind dies die Niederlassungen Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, München und Stuttgart) sind wir exzellent aufgestellt, um unsere Kunden persönlich und regional zu betreuen. Ein Großteil des Wachstums erfolgt mittlerweile an den überwiegend in den letzten zehn Jahren eröffneten Standorten. Unsere Teams in den Niederlassungen haben sich in ihren Regionen etabliert und bringen sich vor Ort auch in das gesellschaftliche Leben ein.

**Großbritannien:** Mit unseren objektiven und unabhängigen Beratungsleistungen haben wir in Großbritannien ein solides Fundament für den Aufbau unseres Private Banking geschaffen. Der wachsenden Präsenz von Berenberg im britischen Markt, flankiert vom Ansatz einer offenen Produktarchitektur, verdanken wir den deutlichen Vermögenszuwachs im Geschäftsjahr 2012. Die gute Performance unserer Vermögensverwaltung überzeugt unsere bestehenden Kunden davon, uns weiteres Kapital anzuvertrauen; zugleich werden uns durch Empfehlungen Neukunden vermittelt. Wir erwarten für unsere Private-Banking-Niederlassung in London 2013 einen weiteren Anstieg des Empfehlungsgeschäftes und somit mehr Neukunden.

**Schweiz:** Das 24. Geschäftsjahr der Berenberg Bank (Schweiz) AG, die von Zürich und Genf aus weltweit Private-Banking-Kunden betreut, verlief sehr positiv.

Der Wachstumskurs der vergangenen Jahre konnte auch im Berichtsjahr fortgesetzt werden. Sowohl bei den Assets under Management und der Anzahl der Kunden als auch bei den Mitarbeitern und dem Gesamtergebnis wurde erneut eine erfreuliche Steigerung erzielt. Das breit diversifizierte Dienstleistungsspektrum, das bankinterne Know-how und das Engagement unserer Mitarbeiter haben in allen Marktphasen eine hochspezialisierte und persönliche Dienstleistung ermöglicht. So ist die Bank erneut mit einer Spitzenposition im Schweizer Ranking der FUCHSBRIEFE ausgezeichnet worden.

2012 konnte darüber hinaus mit großem Erfolg eine Fonds-Innovation in einer vielversprechenden Investmentnische im Markt platziert werden. Der BERENBERG RENMINBI BOND OPPORTUNITIES FONDS generierte seit seiner Auflegung im Januar 2012 bis zum Jahresende eine Performance von 10,6% bei einem stetig wachsenden Fondsvolumen.

Detaillierte Informationen über die Aktivitäten der Bank und ihrer für Family-Office-Dienstleistungen zuständigen Tochter Bergos AG entnehmen Sie bitte dem eigenen Geschäftsbericht der Berenberg Bank (Schweiz) AG.

### **Auszeichnungen**

Renommiertere internationale Untersuchungen haben die Qualität unserer Dienstleistungen im Private Banking auch 2012 bestätigt. Die Fachmagazine PROFESSIONAL WEALTH MANAGEMENT und THE BANKER (beide Financial Times Group) haben uns bei den GLOBAL PRIVATE BANKING AWARDS 2012 als »Best Private Bank in Germany« ausgezeichnet. Das britische Finanzmagazin EUROMONEY kürte Berenberg zur »Best Local Bank in Germany«. Überdies konnten wir zum vierten Mal in Folge im Report DIE ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER (Handelsblatt) die Höchstpunktzahl der geprüften Institute erringen und sind bereits zum neunten Mal mit der Auszeichnung »summa cum laude« bedacht worden. Das DEUTSCHE INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT (DISQ) wählte Berenberg zum »Besten Vermögensverwalter 2012«.

Den regelmäßigen Erhalt von Auszeichnungen betrachten wir als einen Beleg für die Kontinuität unserer Leistungen an der Spitze der Private-Banking-Anbieter.

## INVESTMENT BANKING

Über den Geschäftsbereich Investment Banking bieten wir ein breites Spektrum an Bank- und Beratungsdienstleistungen an. Das Investment Banking gliedert sich in die drei Segmente Equities, Financial Markets und Strategic Advisory.

### Equities

#### Equity Research

Berenberg verfolgt im Equity Research einen paneuropäischen Ansatz. Derzeit bewerten von London aus rund 70 Analysten fast 500 börsennotierte Gesellschaften mit einem Schwerpunkt auf Europa. Organisiert in acht Sektoren – Consumer, Energy, Financials, Healthcare, Industrials, Materials, Mid Cap und TMT (Technologie, Medien & Telekommunikation) – sowie in 23 Untersektoren werden vom Small Cap bis zum Large Cap alle relevanten Unternehmen in den jeweiligen Sektoren abgedeckt.

Das Equity Research von Berenberg ist unabhängig: Es gibt kein eigenes Orderbuch, und das Research ist ganz an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. Die Analyse erfolgt fundamental und ist bottom-up-getrieben innerhalb des zentralen Sektoransatzes. Makroökonomische Erwartungen der volkswirtschaftlichen Abteilung fließen in die Unternehmensmodelle ein.

Dabei wird den Kunden – institutionellen Anlegern wie Publikumsfonds, Pensionsfonds und Hedgefonds – eine Vielzahl von Informationen zur Verfügung

gestellt, um sie bei ihren Portfolioentscheidungen umfangreich zu unterstützen. Dazu gehören verschiedene Dienstleistungen wie umfassende Sektorberichte, regelmäßige Updates, Telefonkonferenzen, eigene Modelle und Experten-Meetings. 2012

organisierten wir weit über 400 Roadshows, auf denen sich in der Regel Unternehmensvorstände institutionellen Investoren präsentierten, sowie Reverse-Roadshows bzw. Fieldtrips, bei denen der Investor das Unternehmen besucht – ein beachtenswertes Plus von 14% gegenüber dem Vorjahr. Ferner veranstalteten wir regionale Fachkonferenzen (u. a. Berenberg 1:1 Symposium während des Eigenkapitalforums

#### Sektoren im Equity Research:

- Consumer
- Energy
- Financials
- Healthcare
- Industrials
- Materials
- Mid Cap
- TMT (Technologie, Medien & Telekommunikation)

*»2012 organisierten wir weit über 400 Roadshows, auf denen sich in der Regel Unternehmensvorstände institutionellen Investoren präsentierten.«*

in Frankfurt und Berenberg Chemie- und Spezialinhaltsstoffkonferenz). Eine besondere Bedeutung haben unsere Investorenkonferenzen, die 2012 erneut auf beachtliches Interesse stießen. Zum 10. Mal führten wir die Berenberg European Conference in Pennyhill Park durch, auf der 100 europäische Unternehmen vertreten waren. Erstmals veranstalteten wir die Berenberg/Goldman Sachs German Corporate Conference in München, zu der wir 100 deutsche Unternehmen und 750 Teilnehmer aus 25 Nationen begrüßen konnten. Zudem haben unsere Analysten in fast 6.000 Kunden-Meetings die Ergebnisse ihrer Analysen diskutiert.

Das Berenberg Research-Team zeichnet sich durch seine große Erfahrung und Unabhängigkeit aus. Vereint unter einem Dach in London, erlaubt die sektorale Aufstellung die optimale Vermittlung unserer Erkenntnisse über Märkte und Industrien. Die 70 Analysten vereinen mehr als 500 Jahre Berufserfahrung, 25 von ihnen haben mehr als zehn Jahre Erfahrung. Mehreren Teams gelang daher bereits im zweiten Jahr der Sprung in die Top 10 des Thomson Reuters Extel Survey. Im »Best Broker Ranking – Overall« haben wir 2012 den stärksten Sprung aller Unternehmen gemacht und belegten in der Kategorie »Momentum« Platz eins.

*»Im »Best Broker Ranking – Overall« haben wir 2012 den stärksten Sprung aller Unternehmen gemacht und belegten in der Kategorie »Momentum« Platz eins.«*

### **Equity Institutional Sales**

Das Jahr 2012 war erneut von volatilen Märkten und geringen Handelsvolumina bei institutionellen Kunden geprägt. Ungeachtet dieser herausfordernden Bedingungen konnte unser globales Sales-Team die Beziehungen zu institutionellen Anlegern vertiefen und weitere Marktanteile gewinnen.

Unsere Philosophie ist nach wie vor sehr einfach: Wir sind Dienstleister für unsere Kunden. Als solcher bieten wir ihnen beständig einen professionellen und hochwertigen Service, unterlegt mit einem hohen Maß an Integrität. Diese Philosophie beeinflusst auch die Art und Weise, wie wir Sales-Mitarbeiter auswählen und an uns binden.

Unser Sales-Team haben wir 2012 weiter ausgebaut. Das wichtigste Projekt war die Eröffnung eines Büros in New York, das unser Team in Boston ergänzt. Mittlerweile arbeiten in dieser Region acht erfahrene Sales-Kollegen, die sich auf die großen US-Investmentgesellschaften konzentrieren.

In Europa haben wir unser Sales-Team selektiv erweitert und sind durch unsere Büros in Hamburg, Frankfurt, London, Paris und Zürich sehr gut aufgestellt.

Angesichts des erweiterten internationalen Sales-Teams und des etablierten Research-Produktes konnte die Wahrnehmung des Aktiengeschäftes von Berenberg bei institutionellen Investoren deutlich gesteigert werden. Die größere Bedeutung findet ihren Ausdruck auch in weiter verbesserten Platzierungen bei Kundenumfragen hinsichtlich der bevorzugten Broker. Insgesamt konnten wir im Jahr 2012 bei den erzielten Handelsprovisionen ein Plus von über 50% verbuchen.

Auch im Geschäft mit Unternehmenskunden liegt ein starkes Jahr hinter uns. Das internationale Sales-Team hat eine Reihe von hochkarätigen Börsengängen, Kapitalerhöhungen und Bezugsrechtsemissionen begleitet und zum Erfolg geführt. So war Berenberg insbesondere an den Börsengängen der DKSH Holding AG in der Schweiz sowie der Talanx AG in Deutschland – zwei der größten Transaktionen dieser Art 2012 in Europa – federführend beteiligt.

Das operative Umfeld im europäischen Investment Banking hat sich so wettbewerbsintensiv entwickelt, wie wir es seit 25 Jahren nicht erlebt haben. Zwar führt dies immer wieder zu neuen Herausforderungen, doch zugleich ergeben sich daraus auch enorme Marktchancen. Diese werden wir nutzen, um unsere Position als wichtiger Marktteilnehmer im europäischen Aktiengeschäft auszubauen.

### **Equity Execution**

Im Aktienbereich setzte sich unser Wachstum der vergangenen Jahre noch einmal deutlich fort. Obwohl der Handel an den Aktienmärkten insgesamt rückläufig war, konnten wir 2012 unser Handelsvolumen um ca. 38% steigern und damit unseren Marktanteil bei europäischen Aktien, insbesondere im Blue-Chip-Segment, aus-

bauen. Dies führen wir insbesondere auf den weiteren Ausbau der Coverage unseres Research in London zurück. Ein zweiter Grund ist das stetige Wachstum der Kundenbasis. Die Eröffnung der Offices in Boston (2011) und in New York

(2012) hat maßgeblichen Anteil daran, dass wir unser Geschäft mit US-Kunden erhöhen konnten.

*»Obwohl der Handel an den Aktienmärkten insgesamt rückläufig war, konnten wir 2012 unser Handelsvolumen um ca. 38% steigern.«*



Im Berichtsjahr haben wir unser Electronic Trading weiter ausgebaut, um Kunden einen direkten Marktzugang zu ermöglichen und Aktien-Orders elektronisch direkt an die Börsen zu senden. Zur Unterstützung unseres Wachstumskurses haben wir auch die Mitgliedschaften an den Börsen erweitert und sind Mitglied an der London Stock Exchange (LSE) sowie den Handelsplätzen BATS CHI-X Europe und Turquoise geworden. 2013 werden wir direktes Mitglied an der NASDAQ-OMX.

### **Equity Capital Markets**

Die Abteilung Equity Capital Markets (ECM) in Frankfurt betreut in erster Linie Unternehmen bei der Emission von Aktien im Rahmen von Kapitalerhöhungen oder Börsengängen, koordiniert strukturierte Aktienumplatzierungen und berät bei öffentlichen Übernahmen.

Insgesamt konnten 18 ECM-Transaktionen erfolgreich durchgeführt werden, darunter Börsengänge für die DKSH Holding AG (903 Mio. Schweizer Franken) und die Talanx AG (517 Mio. Euro) sowie Kapitalerhöhungen für die GSW Immobilien AG (202 Mio. Euro), Hamborner Reit AG (73 Mio. Euro) und Praktiker AG (60 Mio. Euro). Weiterhin konnte mit der Umplatzierung eines 398-Mio.-US-Dollar-Anteils des US-Pharmaunternehmens Alkermes plc unsere erste Platzierung in den USA erfolgreich abgeschlossen werden.

Laut Bloomberg rangieren wir mit sieben begleiteten Primärmarkt-Transaktionen (Börsengänge und Kapitalerhöhungen) unter den Top-3-Banken in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz).

Zudem haben wir den Finanzinvestor Doughty Hanson bei der Übernahme der Kinokette CinemaxX beraten und die RHÖN-KLINIKUM Gruppe im Rahmen des Übernahmeversuchs durch Fresenius. Bei weiteren Kapitalerhöhungen, Umplatzierungen, Spin-offs, Squeeze-outs und öffentlichen Übernahmen konnten wir unser Know-how einbringen.

Unser Kundenfokus liegt auf Großunternehmen und Unternehmen des gehobenen Mittelstandes sowie auf Private-Equity-Unternehmen, die ihre Beteiligungen häufig über die Börse veräußern oder erwerben.

*»Laut Bloomberg rangieren wir mit sieben begleiteten Primärmarkt-Transaktionen (Börsengänge und Kapitalerhöhungen) unter den Top-3-Banken in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz).«*

Unsere Kernkompetenz ist die professionelle, maßgeschneiderte Abwicklung und Vermarktung der Transaktion bei internationalen institutionellen Investoren in Europa und den USA sowie vermögenden Privatkunden in Deutschland. Neben den großen institutionellen Investoren fokussieren wir uns auf mittelgroße und kleinere Fonds, die von Großbanken häufig nicht mehr betreut werden. Die internationale Vertriebsplattform in Kombination mit dieser Fokussierung führt zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

## Financial Markets

### Fixed Income Research

Das 2011 am Standort Düsseldorf aufgebaute Research-Team haben wir im Berichtsjahr personell verstärkt. Institutionelle Kunden werden von unseren dortigen Analysten mit Kommentaren und Analysen zum aktuellen Marktgeschehen sowie zu ausgewählten Emittenten und Anlageklassen (vor allem Covered Bonds, Bank- und Staatsanleihen) versorgt. Das Research-Team in Hamburg konzentriert sich auf die Analyse von Unternehmensanleihen. Die Zahl der bewerteten Unternehmen wurde 2012 auf 15 erhöht und soll kurzfristig auf 25 und mittelfristig auf 45 steigen. Zu den Hauptadressaten gehören auf Unternehmensanleihen spezialisierte Asset Manager sowie zunehmend auch High-Yield-Fonds.

### Fixed Income Sales Trading

In einem von anhaltender Unsicherheit geprägten Umfeld konnte sich die Abteilung 2012 gut entwickeln und an den drei Standorten Hamburg, Düsseldorf und Wien das Ergebnis weiter verbessern. Erreicht haben wir dies insbesondere durch die Steigerung unserer Primärmarktaktivitäten – getrieben durch die Erschließung neuer Märkte, zum Beispiel Osteuropa und Skandinavien – und damit durch eine Erweiterung der Produktpalette. In allen Kundengruppen konnten wir so unsere Marktpräsenz deutlich ausbauen.

## Debt Capital Markets

2012 haben wir die Transaktionsbegleitung von Anleiheemissionen gestartet. Seitdem konnten wir bereits erfolgreich Mandate betreuen. So waren wir zweimal Co-Lead-Manager für die Otto Group und im Syndikat bei den Emissionen der STRABAG SE sowie der Scholz AG vertreten.

Neben Unternehmensanleihen ist vor allem unsere Niederlassung Wien sehr erfolgreich bei Emissionen für Banken und Finanzinstitute des öffentlichen Sektors am Primärmarkt aktiv. Die Transaktionen wurden eigenständig durchgeführt und durchweg erfolgreich platziert. Dabei hat Berenberg Institute in Finnland, in der Slowakei und in Slowenien beraten und die Anleihen bei institutionellen Anlegern platziert. Bei einem anhaltend günstigen Zinsumfeld und stabilen Risikoaufschlägen erwarten wir für 2013 ein weiterhin gutes Marktumfeld für das Transaktionsgeschäft.

## Devisenhandel

Der Devisenhandel konnte trotz des schwierigen Marktumfeldes – hier sind insbesondere die politisch geprägten Märkte sowie die stark gesunkene implizierte Volatilität zu nennen – das sehr gute Vorjahresergebnis überbieten.

Die europäische Staatsschuldenkrise war auch im Berichtsjahr der Hauptimpulsgeber für die Devisenmärkte. Dieses Umfeld sorgte bei unseren Kunden weiter für ein hohes Sicherungsinteresse. Der in den vorangegangenen Jahren zu beobachtende Trend zu derivativen Zero-Cost-Sicherungen hielt an, sodass das abgesicherte Volumen stieg.

Das tägliche Handelsvolumen wuchs – auch bedingt durch das zunehmende Asset-Management-Geschäft – um über 30%. Zur Erschließung neuer Geschäftsfelder und zur weiteren Qualitätsverbesserung haben wir die Handelszeiten auf 24 Stunden ausgedehnt und unser Team weiter verstärkt. Ferner haben wir die Grundlagen für deutlich erweiterte Research-Publikationen gelegt, um neue Kundengruppen für Berenberg zu gewinnen.
















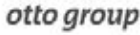


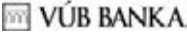
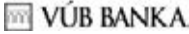




*»Das tägliche Handelsvolumen wuchs – auch bedingt durch das zunehmende Asset-Management-Geschäft – um über 30%.«*

## Strategic Advisory

Auch 2012 konnten wir sowohl auf der Kauf- als auch der Verkaufsseite für breite Investorengruppen wie Strategen, Finanzinvestoren oder Family Offices Transaktionen verschiedenster Natur abschließen. Hierbei konnte das Strategic Advisory seine Wahrnehmung im Markt als Berater für komplexe Unternehmenstransaktionen weiter verbessern und sich gegenüber dem Wettbewerb stärker positionieren. Insgesamt bewegte sich auch im Berichtsjahr der M&A-Markt in einem schwierigen Umfeld. Die anhaltende Schuldenkrise und die daraus resultierende Unsicherheit an den Märkten und bei den jeweiligen Marktteilnehmern sowie der nur schwache Aufschwung in den USA und in den Emerging Markets führten zu einem Rückgang von Volumina sowie durchschnittlichen Deal-Größen und sorgten für einen starken Wettbewerb.

Wir haben unser Strategic Advisory/M&A Advisory in Frankfurt konzentriert und die Corporate-Broking-Dienstleistungen eingestellt. Mit der neu aufgestellten Einheit sehen wir uns sehr gut positioniert, um in unserem Kernmarkt in den vier Sektoren TMT, Konsumgüter & Handel, Pharma, Gesundheitswesen & Chemie sowie Industrielle Güter & Dienstleistungen 2013 erfolgreich als führender Berater im Mid-Market-Segment arbeiten zu können. Dabei können wir die traditionell gute bereichsübergreifende Zusammenarbeit in der Bank für unsere qualitativ hochwertige Dienstleistung nutzen.

## Abgeschlossene Transaktionen 2012

<p><b>Börsengang</b></p>  <p>CHF 903 Mio.</p> <p>Joint Bookrunner</p>	<p><b>Börsengang</b></p>  <p>EUR 517 Mio.</p> <p>Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p><b>Öffentliche Übernahme</b></p>  <p>EUR 174 Mio.*</p> <p>Settlement Agent Berater des Bieters</p>	<p><b>Kapitalerhöhung</b></p>  <p>EUR 202 Mio.</p> <p>Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p><b>Kapitalerhöhung</b></p>  <p>EUR 73 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p><b>Kapitalerhöhung</b></p>  <p>EUR 60 Mio.</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>
 <p>Berater beim Verkauf sämtlicher Aktivitäten der Ziemann Gruppe an diverse internationale Käufer</p>	 <p>Berater bei der Akquisition der frostkron Holding GmbH</p>	 <p>Berater beim Verkauf einer Mehrheitsbeteiligung an der Johann Mader GmbH an Findos Investor</p>	 <p>Berater bei der Akquisition der Bonita GmbH &amp; Co. KG</p>	 <p>Berater der Gesellschafter und der Metabo AG bei der Übernahme im Wege einer Kapitalerhöhung durch Fonds, verwaltet von Chequers Partenaires S.A.</p>	 <p>Berater bei der Abwehr eines feindlichen Übernahmeangebots für das Portfoliounternehmen First Sensor AG</p>
 <p>EUR 300 Mio. Bond</p> <p>3,875 %, 11/2019</p> <p>Co-Lead</p>	 <p>EUR 100 Mio. Bond</p> <p>4,25 %, 05/2019</p> <p>Senior Co-Lead</p>	 <p>EUR 150 Mio. Bond</p> <p>8,5 %, 03/2017</p> <p>Co-Lead</p>	 <p>EUR 150 Mio. Bond</p> <p>4,625 %, 09/2017</p> <p>Co-Lead</p>	 <p>EUR 50 Mio. Bond</p> <p>4,07 %, 2032</p> <p>Sole Lead Manager</p>	 <p>EUR 210 Mio. Notes PP</p> <p>3,42 %, 2012–2013</p> <p>Sole Lead</p>
 <p>EUR 50 Mio. Mortgage Bond PP</p> <p>4,2 %, 2012–2022</p> <p>Sole Lead</p>	 <p>EUR 25 Mio. Mortgage Bond PP</p> <p>4,7 %, 2012–2027</p> <p>Sole Lead</p>	 <p>EUR 100 Mio. Public-Sector-Pfandbriefe PP</p> <p>4,1 %, 2012–2032</p> <p>Sole Lead</p>	 <p>EUR 100 Mio. Covered Notes</p> <p>2,85 %, 2012–2019</p> <p>Sole Lead</p>	 <p>Refinanzierung eines syndizierten Kredites</p> <p>Financial Advisor</p>	 <p>Akquisitionsfinanzierung zum anteiligen Erwerb der 360 Treasury Systems AG</p> <p>Mandated Lead Arranger</p>

\* Angebotspreis multipliziert mit der Anzahl der ausstehenden Aktien

## ASSET MANAGEMENT

Institutionellen Kunden wie Versicherungen, Altersvorsorgeeinrichtungen, Finanzdienstleistern und Unternehmen bieten wir schwerpunktmäßig quantitative Anlagekonzepte und Risikomanagementstrategien. Transparenz, Objektivität und Systematik bilden dabei die Grundpfeiler und bestimmen unser Handeln im Portfoliomanagement. Der Investor profitiert von unserer ausgesprochenen Expertise in folgenden Bereichen:

- quantitative Selektionsstrategien für Aktien und Anleihen
- Overlay-Strategien zur systematischen Absicherung von Zinsänderungs-, Aktienmarkt-, Währungs- und Rohstoffrisiken
- volatilitätsbasierte Strategien zur Erzielung marktneutraler Zusatzerträge

Zudem bieten wir unseren Kunden einen Benchmark-unabhängigen Multi-Asset-Ansatz zur optimalen Diversifikation.

Das spezialisierte Produkt- und Leistungsspektrum wird sowohl in Spezialmandaten und reinen Overlay-/Portable-Alpha-Lösungen als auch in UCITS-III-Publikumsfonds angeboten.

Das gesamte Kapitalmarktumfeld ist herausfordernder geworden. Die immer noch ungelöste Finanzmarkt- und Eurokrise, das anhaltende Niedrigzinsumfeld und fortschreitende Regulierungen haben auch Konsequenzen für das Asset Management. Die Situation fordert nicht nur veränderte Investmentstrategien, sondern verlangt von den Anbietern auch eine Spezialisierung bzw. eine stärkere Konzentration auf bestimmte Stärken.

Diesem Umfeld haben wir 2012 Rechnung getragen, indem wir die Qualität unserer Dienstleistungen und die Betreuungstiefe weiter erhöht sowie Wachstumspotenziale nachhaltiger genutzt haben. Das Leistungsspektrum wurde den Bedürfnissen institutioneller Investoren angepasst und optimiert. Dabei haben wir das vorhandene Know-how im Portfoliomanagement zentral gebündelt, um so ein einheitlich hohes Qualitätsniveau auf einer Plattform und mit einem modernen Risikomanagement zu schaffen.

In der Kundenbetreuung wie auch in der Akquisition haben wir uns personell verstärkt, um unseren Kunden einen noch besseren Service zu bieten und unsere

Marktpräsenz im deutschsprachigen Raum spürbar zu erhöhen. Zum wiederholten Mal waren wir auf der Fachveranstaltung »Institutional Money Kongress« in Frankfurt und auf dem Finanzsymposium in Mannheim präsent, wo institutionelle Investoren die Möglichkeit nutzten, sich über unsere quantitativen Anlagekonzepte und Risikomanagementstrategien zu informieren. Unsere jährlich stattfindende Asset-Management-Konferenz führte zahlreiche Kunden nach Hamburg. Neben einem abwechslungsreichen Programm mit Fachvorträgen rund um das Thema Wirtschaft und Finanzen stieß die hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zu »Kapitalanlagestrategien 2013« auf großes Interesse der Teilnehmer.

*»In der Kundenbetreuung wie auch in der Akquisition haben wir uns personell verstärkt, um unseren Kunden einen noch besseren Service zu bieten und unsere Marktpräsenz im deutschsprachigen Raum spürbar zu erhöhen.«*

Der Erfolg unserer Bemühungen: Wir haben die Assets unter Management deutlich gesteigert. Insbesondere konnten nennenswerte Mittelzuflüsse bei Spezialfondsmandaten von neuen und bestehenden Kunden gewonnen werden. Dabei wurden unsere quantitativen Anlagekonzepte nicht nur von deutschen Investoren nachgefragt. Auch in Großbritannien, wo wir seit 2011 Asset-Management-Lösungen anbieten, waren unsere gezielten Akquisitionsbemühungen von Erfolg gekrönt. Dort mandatierten uns zwei große UK-Pensionsfonds als Asset Manager.

### **Erfolgreiche Performance in vielen Publikumsfonds**

Viele unserer institutionellen Strategien setzen wir in Publikumsfonds um, die größtenteils mit einer positiven Wertentwicklung – relativ und absolut betrachtet – überzeugen konnten. Insbesondere das Interesse der Investoren an Schwellenländern hat deutlich zugenommen. Angesichts des Niedrigzinsumfeldes in den meisten Industrieländern bieten Anleihen dieser Länder ein attraktives Renditeprofil. Wachstumsstarke Länder mit soliden Staatsfinanzen versprechen deutlich höhere Renditen. Dennoch sind Emerging Markets auch von Schwankungen betroffen und von politischen Entwicklungen geprägt. Ein aktives Management dieser Risiken ist besonders empfehlenswert. Unser Fonds BERENBERG EMERGING MARKETS BOND SELECTION nimmt das Thema Risikosteuerung aktiv auf und verbindet den Selektionsprozess mit einer fortlaufenden Risikoüberwachung des Portfolios. Der Fonds erzielte eine überzeugende Wertentwicklung und gehört in seiner Peergroup zu den besten Performern.



Auch unsere Aktienstrategien haben sich in einem anlegerfreundlichen Aktienjahr sehr gut bewährt. Der BERENBERG EUROPEAN EQUITY SELECTION zeichnet sich durch einen quantitativen Aktienselektionsprozess aus. Dabei werden Titel mit langfristigen Wachstumspotenzial und hoher Resistenz in fallenden Marktphasen aus dem EURO STOXX Large ausgewählt. Der BERENBERG EQUITY PROTECT bildet wie ein ETF (Exchange Traded Fund) passiv zu 50% den DAX und zu 50% den EUROSTOXX 50 nach. Um in fallenden Marktphasen das Kursrisiko zu reduzieren, setzen wir eine systematische Absicherungsstrategie, das Protect Overlay, ein. Beide Fonds haben trotz ihrer defensiven Ausrichtung unseren Investoren zweistellige Renditen erwirtschaftet.

Strategien zum Management der Volatilität an den Aktienmärkten standen bei institutionellen Investoren hoch im Kurs. Von den hohen Volatilitätslevels profitierte

*»Auch die exzellente Bewertung im INVESTOR SCREENING 2012 bestätigte zum vierten Mal in Folge die hervorragende Qualität von Berenberg in der Beratung und Betreuung institutioneller Anleger.«*

auch der BERENBERG DYMACS EQUITY MARKET NEUTRAL, der erhöhte Optionsprämien vereinnahmen konnte. Dank eines aktiven Risikomanagements entwickelte sich der Fonds stabil und konnte sich weitgehend von Schwankungen am Aktienmarkt abkoppeln. Die attraktive risikoadjustierte Rendite sowie der marktneutrale Charakter des Fonds waren bei institutionellen Investoren sehr gefragt, was ihm im Berichtsjahr zu Nettomittelzuflüssen von mehr als 50% verhalf. Beim HIGH-DISCOUNTPORTFOLIO gelang es, Opportunitäten auf der Volatilitätsoberfläche zu nutzen. Ein starkes Aktienjahr sowie eine erfolgreich optimierte risikoorientierte Steuerung der Discountstrukturen waren ausschlaggebend für eine überaus positive Wertentwicklung.

Die Berenberg Publikumsfonds HIGH-DISCOUNTPORTFOLIO (Silber-Grading) und BERENBERG EURO MONEY MARKET (Gold-Grading) wurden 2012 von S&P CAPITAL IQ ausgezeichnet.

Auch die exzellente Bewertung im INVESTOR SCREENING 2012 bestätigte zum vierten Mal in Folge die hervorragende Qualität von Berenberg in der Beratung und Betreuung institutioneller Anleger. Diese von der Ratingagentur TELOS und der Managementberatung Homburg & Partner durchgeführte Studie untersucht die Zufriedenheit von institutionellen Anlegern mit ihren Asset Managern. All diese Ergebnisse zeigen das starke Kundenvertrauen in unser Haus und unsere Anlagestrategien.

## CORPORATE BANKING

Dieser Geschäftsbereich umfasst neben dem traditionellen Firmenkundengeschäft die Branchenthemen Schifffahrt und Immobilien sowie das Spezialfeld Structured Finance. Das Corporate Banking agiert überwiegend von Hamburg aus. Jedoch planen wir, künftig in geringem Umfang auch von London (bei Schifffahrtsthemen) und Frankfurt (bei Structured-Finance-Themen) aus zu operieren. Bereits seit 2001 sind wir auch in Shanghai vertreten. Aus spezialisiertem Know-how, sehr guten Marktkenntnissen und gezieltem Branchen- und Produktwissen definieren wir Dienstleistungen, die wir bei unseren Kunden sowohl im Mittelstand als auch im Kapitalmarktumfeld mit Schnelligkeit, Verlässlichkeit und Diskretion erbringen. Wachstum in allen Teilen des Bereiches, eine steigende Wahrnehmung und Nutzung unserer Stärken am Markt sowie ein abermals sehr gutes Risikoergebnis führten 2012 zu einer weiterhin erfreulichen Entwicklung des Corporate Banking.

*»Wachstum in allen Teilen des Bereiches, eine steigende Wahrnehmung und Nutzung unserer Stärken am Markt sowie ein abermals sehr gutes Risikoergebnis führten 2012 zu einer weiterhin erfreulichen Entwicklung des Corporate Banking.«*

### **Firmenkunden**

Unser Firmenkundengeschäft umfasst verschiedene Kundensegmente: Während wir bei kapitalmarktnahen Unternehmen schon länger im gesamten deutschsprachigen Raum aktiv sind, weiten wir unser Geschäft im häufig familiengeführten Mittelstand weiter aus. Hatten wir in der Vergangenheit in diesem Segment einen starken norddeutschen Bezug, so konnten wir unser Geschäft mit den Schwerpunkten Zins- und Währungsmanagement sowie mit Vermögensanlagethemen zuletzt auch überregional ausbauen. Dabei halfen auch unsere Kompetenz an der Schnittstelle zwischen Unternehmen und Unternehmer sowie der zunehmende Bedarf im Mittelstand an unabhängiger Beratung in Finanzierungsfragen. Kreditvergabe steht nicht im Zentrum der Kundenbeziehung und findet sich nur in Kundenverbindungen, mit denen wir in weiteren Bereichen der Bank Anknüpfungspunkte entwickeln.

### **Structured Finance**

Unsere Spezialisten arbeiten bei Akquisitionsfinanzierungen eng mit Finanzinvestoren zusammen. Zudem begleiten wir Unternehmen und Unternehmer bei komplexen und häufig auch aktienbasierten Finanzierungen. Insbesondere rund um die Akquisitionsfinanzierung haben wir 2012 die erfolgreichen Vorjahre noch einmal übertroffen. Über die Festigung bestehender Partnerschaften hinaus konnten wir auch weitere Finanzinvestoren als neue Partner bei Transaktionen unterstützen. So haben wir zum Beispiel den international agierenden Finanzinvestor Summit Partners beim Erwerb der deutschen 360 Treasury Systems AG als Mandated Lead Arranger finanzierungsseitig begleitet.

Im Zuge unserer gewachsenen Kundenbeziehungen haben wir 2012 unser Team wie auch unsere Dienstleistungen ausgebaut sowie das Financial Advisory weiter forciert. Wir gaben unter anderem Finanzierungsbestätigungen für die öffentlichen Übernahmen der CinemaxX AG und der vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG ab, konnten die RHÖN-KLINIKUM Aktiengesellschaft beim Arrangieren einer Konsortialfinanzierung beraten sowie verschiedene Strukturen für komplexe Finanzierungsvorhaben umsetzen. Bereichsübergreifende Mandate für Kunden unseres Investment Banking oder unseres Private Banking nahmen deutlich zu und förderten die Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche.

Das Finanzierungsumfeld wird künftig zunehmend durch die Nachfrage alternativer Fremdkapitalgeber jenseits des klassischen Bankgewerbes geprägt sein. Aufgrund der vorhandenen Finanzierungsexpertise, gepaart mit unserem ausgezeichneten Investorenzugang, werden wir in diesem Geschäftsfeld für Unternehmen eine wesentliche Beratungsfunktion einnehmen.

### **Schifffahrt**

Auch im vierten Jahr der Schifffahrtskrise war der Markt 2012 durch Überkapazitäten sowie wenige Impulse auf der Nachfrageseite und hohe Treibstoffkosten gekennzeichnet. Die Verschrottungsaktivitäten wie auch die Neubauablieferungen lagen weiter auf einem hohen Niveau. Für 2013 wird noch nicht mit einer Markterholung gerechnet. Das schlechte Marktumfeld und die Schwierigkeiten bei der Fremdkapitalbeschaffung

sorgten 2012 dafür, dass kaum zusätzliche Neubauten geordert wurden, obwohl die Preise auf einem historisch niedrigen Niveau liegen. Kapitalstarken Marktteilnehmern oder solchen mit Zugang zu Eigen- oder Fremdkapital eröffnen sich somit Opportunitäten. In diesem Zusammenhang erweitern wir unsere Dienst- und Beratungsleistungen in Richtung Planung, Gestaltung und Verwaltung von möglichen neuen Strukturen.

Mit unserer Art der Schiffsfinanzierung nehmen wir am deutschen Bankenmarkt eine Sonderrolle ein. Unser konservatives Vorgehen mit niedrigen Beleihungsausläufen und hohem Anspruch an Zusatzgeschäft lässt uns auch in der Krise erfolgreich arbeiten.

Unsere Kerndienstleistungen wie die Abwicklung des operativen Geschäftes und die Optimierung des Cashflows bieten wir Reedereien, Operators, Schiffsmanagern, Maklern, Agenten sowie Bunkerträdern und P&I Clubs an. Unser Team zeichnet sich durch einen kundennahen und intensiven Service aus, der unter Nutzung aller technischen Möglichkeiten die kompetente, persönliche und flexible Betreuung sowie ideenreiche Lösungen in den Mittelpunkt stellt. Dadurch verzeichnen wir eine weiterhin steigende Nachfrage nach unseren Dienstleistungen.

*»Unser konservatives Vorgehen mit niedrigen Beleihungsausläufen und hohem Anspruch an Zusatzgeschäft lässt uns auch in der Krise erfolgreich arbeiten.«*

## **Immobilien**

Im Immobilienbereich haben wir unsere Beratungsdienstleistungen im deutschsprachigen Raum ausgeweitet und stehen ausgewählten Projektentwicklern und Bauträgern für die Finanzierung von gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Bauvorhaben mit Grundstücksankaufskrediten und Bauzwischenfinanzierungen in zentralen Lagen der sieben größten Städte Deutschlands zur Verfügung. Dieser Bereich arbeitet sehr eng mit dem Real Estate Office der Bank zusammen, um das Thema Immobilien, das bei unseren Kunden an Bedeutung gewinnt, optimal abbilden zu können.

## BEREICHSÜBERGREIFENDE DIENSTLEISTUNGEN

### **Berenberg Office**

Im Berichtsjahr haben wir mit dem Unternehmer Office, dem Family Office und dem Stiftungs Office drei bereichsübergreifende Dienstleistungen zusammengeführt. So können wir auf Familien und Unternehmer mit vielschichtigen Vermögen eingehen und umfassende Beratungsdienstleistungen aus einer Hand anbieten.

Das *Unternehmer Office* hat sein Geschäft bei der Beratung von Unternehmerfamilien und Familienunternehmen erfolgreich weiterentwickeln können. Im Fokus stand die umfassende Beratung von Gesellschaftern bei den Themen Unternehmerstrategie, Nachfolge-, Finanzierungs- und Beteiligungsberatung.

Das *Family Office* erarbeitet gemeinsam mit seinen Kunden eine Gesamtvermögensstrategie und setzt diese in Zusammenarbeit mit ausgewählten Vermögensverwaltern konsequent um. Regelmäßige, detaillierte Vermögensberichte informieren unsere Kunden über ihre Vermögenssituation. Die Vermögensbuchhaltung wurde ausgebaut – aktives Controlling und Risikomanagement standen dabei im Fokus.

Das *Stiftungs Office* berät bei Stiftungsgründungen und betreut Stiftungen ganzheitlich, um deren Vermögen dauerhaft zu erhalten. Unter Berücksichtigung stiftungsrelevanter Fragestellungen werden zusätzlich klassische Family-Office-Dienstleistungen angeboten.

Der Anspruch komplexer Vermögen wird immer größer. In diesem Sinne wird sich die Weiterentwicklung im Jahr 2013 auf die Bereiche taktische Asset Allocation, Direktbeteiligungen sowie aktives Risiko-Controlling für das Gesamtvermögen inklusive der Unternehmensbeteiligungen konzentrieren.

### **Real Estate Office**

Unsere Kompetenz im Immobilien-Beratungsgeschäft wurde im März 2012 im Bereich Real Estate Office gebündelt und im Jahresverlauf personell verstärkt. Das von Kunden und Markt nachgefragte Leistungsspektrum umfasst neben der ganzheitlichen immobilienökonomischen Beratung insbesondere die käufer- und verkäuferseitige Begleitung von Transaktionen, wofür wir zahlreiche Mandate abgeschlossen haben. Basierend auf Immobilien- und Portfolioanalysen werden gemeinsam mit

unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen erarbeitet. Darauf aufbauend wurde das Leistungsspektrum um den Baustein Real Estate Asset Management erweitert, in dem die wertorientierte Steuerung von Immobilien über den gesamten Lebenszyklus hinweg übernommen wird.

## MITARBEITER

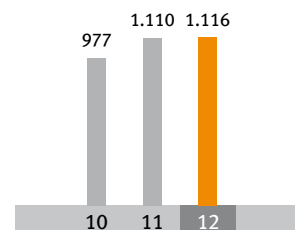
Nach vielen Jahren starken personellen Wachstums ist die Zahl der Mitarbeiter im Jahr 2012 nur leicht gestiegen. Am Jahresende 2012 waren 1.116 (1.110) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Berenberg Gruppe beschäftigt, davon 997 (996) in der Bank.

Da unser Erfolg untrennbar mit der Qualifikation unserer Mitarbeiter verbunden ist, legen wir großen Wert auf eine kontinuierliche Personalentwicklung. Bei externen Fortbildungsmaßnahmen steht die fachliche Qualifizierung im Vordergrund, unsere internen Fortbildungsmaßnahmen haben wir dagegen stärker auf Führungs- und Methodenkompetenzen ausgerichtet.

Die Gewinnung junger Nachwuchskräfte hat an Bedeutung gewonnen. 30% aller Neueinstellungen wurden in den letzten vier Jahren aus unseren Programmen zur Nachwuchssicherung rekrutiert. Für Schulabgänger bieten wir neben der klassischen Bankausbildung auch eine Ausbildung zu Kaufleuten für Bürokommunikation und zwei berufsintegrierte wirtschaftliche Studiengänge an. 2012 beschäftigte Berenberg 31 Auszubildende. Der akademische Nachwuchs hat während des Studiums die Möglichkeit, unser Haus intensiv durch Praktika oder studentische Aushilfstätigkeiten kennenzulernen. Ambitionierten Hochschulabsolventen stehen der Direkteinstieg oder eines unserer spezialisierten Traineeprogramme zur Verfügung.

Uns ist bewusst, dass wir unseren operativen Erfolg im Jahr 2012 auch dem großen Einsatz unserer motivierten Mitarbeiter zu verdanken haben. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, zumal die schwierigen ökonomischen Rahmenbedingungen und die notwendige Fortentwicklung unserer Strategie sowohl unseren Führungskräften als auch unseren Mitarbeitern einiges abverlangt haben. Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Vertrauen, die hohe Loyalität und das große Engagement. Unser Dank gilt auch dem Betriebsrat für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

**Mitarbeiter am 31.12.**  
inkl. Tochtergesellschaften



## RISIKOBERICHT

Auch 2012 wurde unsere durch Vorsicht geprägte Risikostrategie unverändert beibehalten. Die bewusste Fokussierung auf weniger risikobehaftete, dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder hat sich im Berichtsjahr, das erneut durch volatile Kapitalmärkte geprägt war, sehr bewährt. Die Liquiditätssituation der Bank war über das gesamte Geschäftsjahr hinweg sehr gut. Unseren Einlagenüberschuss legen wir in einem Wertpapierportfolio an, in dem Papiere deutscher öffentlicher Emittenten mit kurzen Restlaufzeiten dominieren. Zu keinem Zeitpunkt hat die Bank eigene Investments in verbrieften Kreditstrukturen oder in vergleichbaren Anlagen getätigt.

Die strategische Ausrichtung auf dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder, kombiniert mit dem Einsatz moderner, auf das Geschäft des Hauses optimal ausgerichteter Risikomessmethoden, charakterisiert das Risikomanagement der Bank.

Im Rahmen unseres Risikomanagementprozesses werden Adressenausfall-, Marktpreis-, operationelle und Liquiditätsrisiken als wesentliche Risikoarten analysiert. Reputationsrisiken werden im Rahmen des Managements für operationelle Risiken bewertet. Ein besonderes Augenmerk wird darüber hinaus auf das Ergebniseinbruchrisiko gelegt. Über die Steuerung des Ergebniseinbruchrisikos sollen Verluste durch die mögliche Abschwächung einzelner im Zeitablauf volatiler Ertragskomponenten vermieden werden.

Für die genannten Risikokategorien werden nach dem Value-at-Risk-Prinzip (VaR) die Verlustpotenziale der verschiedenen Geschäftsbereiche quantifiziert. Das Value-at-Risk gibt für ein bestimmtes Wahrscheinlichkeitsniveau eine Verlustobergrenze an. Die Value-at-Risk-Verfahren spiegeln die Verlustpotenziale nur unter relativ normalen Marktbewegungen wider. Bereits seit mehreren Jahren ergänzen wir daher die Risikobewertungen durch die Analyse von Stress-Szenarien.

Der regelmäßig vorgenommene Abgleich zwischen Risiko und Risikodeckungsmasse ist auf diese beiden unterschiedlichen Betrachtungsweisen der Risikoposition ausgerichtet. Das im Rahmen unseres Risikomanagements betrachtete Risikodeckungskapital (ökonomisches Kapital) ist vom regulatorischen Eigenkapitalbegriff, dem bilanziellen Eigenkapital, abzugrenzen. Im Sinne eines Going-Concern-Gedankens sollen unerwartete Verluste möglichst ohne externe Kapitalmaßnahmen verkraftet werden. Das Risikodeckungskapital wird daher wesentlich durch die der



Bank zur Verfügung stehenden leicht liquidierbaren Reserven geprägt. Im Rahmen eines aus der Solvabilitätsverordnung (SolvV) abgeleiteten Konfidenzniveaus von 99% wird diese Risikodeckungsmasse dem Value-at-Risk gegenübergestellt. Im Rahmen einer parallel durchgeführten zweiten Betrachtung werden die Ergebnisse der Stress-Tests mit der vorhandenen Risikodeckungsmasse verglichen. Die gegenüberzustellende Risikodeckungsmasse wird um nicht durch Risikoaktiva gebundene freie Teile des regulatorischen Eigenkapitals ergänzt. Somit ist auch bei dieser extremen Betrachtung ein Going-Concern der Bank sichergestellt. Mögliche Diversifikationseffekte über die verschiedenen Risikoarten hinweg werden vernachlässigt, indem die Unterlegungsbeträge für die Risikokategorien addiert werden.

Im Berichtsjahr wurde nicht das gesamte der Bank zur Verfügung stehende ökonomische Kapital durch die Geschäftsbereiche gebunden, was die besondere Vorsicht im Risikomanagementprozess der Bank verdeutlicht und mit Blick auf das Gesamtergebnis die im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken angemessenen Chancen der Geschäftstätigkeit zum Ausdruck bringt. Unsere risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung definiert eine Optimierung der Ergebnis-Risiko-Relation als zentrales Ziel. Risiken werden durch die Geschäftsbereiche nur dann eingegangen, wenn sie in einem angemessenen Verhältnis zu den erzielbaren Erträgen stehen.

Im Sinne eines inversen Stress-Tests werden ergänzend regelmäßig Szenarien beschrieben, bei deren Eintreten eine vollständige Bindung der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse folgen würde.

Die Geschäftsleitung besitzt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement und definiert die Rahmenbedingungen für die Steuerung der verschiedenen Risikoarten. Unser zentraler Bereich Finanzen, dem das Controlling/Risiko-Controlling zugeordnet ist, agiert im Sinne der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) aufbauorganisatorisch unabhängig von den verschiedenen Marktbereichen. Dieser Bereich gewährleistet einen stetigen Informationsfluss an die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat der Bank und besitzt die Zuständigkeit für die Entwicklung und Betreuung der Systeme zur Gesamtbank- und Risikosteuerung. Das Risiko-Controlling führt monatlich eine Risikoinventur durch und stellt die Risikobeträge der verschiedenen Risikoarten dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial gegenüber. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses wird gewährleistet, dass übermäßige Risikokonzentrationen weder innerhalb der

verschiedenen Risikokategorien noch über die verschiedenen Risikokategorien hinweg bestehen.

Ein von den kundenbetreuenden Bereichen organisatorisch unabhängiger Marktfolgebereich überwacht die eingegangenen *Adressenausfallrisiken* über eine umfangreiche Limitstruktur. Die Steuerung von Ausfallrisiken auf Gesamtportfolioebene wird durch vielfältige Analysen des Controllings unterstützt.

*Marktpreisrisiken* ergeben sich sowohl aus kurzfristigen Positionen des Handelsbuches als auch aus strategischen Positionen der Liquiditätsreserve und werden durch das Risiko-Controlling überwacht.

Das Risiko-Controlling gewährleistet zudem eine Quantifizierung der *operationellen Risiken*, deren Höhe durch ein umfangreiches Regelwerk sowie durch Notfallplanungen limitiert wird.

Das Treasury verantwortet gemeinsam mit dem Geldhandel die Steuerung der *Liquiditätsrisiken*.

Über eine monatlich erstellte Gesamtkalkulation wird der Erfolg der Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken überwacht. In diesem Zusammenhang werden die *Ergebniseinbruchrisiken* der Profitcenter analysiert. Darüber hinaus stellt die Abteilung Controlling der Geschäftsleitung ebenso wie den einzelnen Kundenbetreuern ein leistungsfähiges Managementinformationssystem (MIS) zur Verfügung, das den Adressaten die Analyse der risikoadjustierten Ergebnis- und Risikogrößen in sämtlichen Aggregationsstufen von der Gesamtbank bis hinunter zum einzelnen Kunden ermöglicht.

Die Revision des Hauses kontrolliert, basierend auf den im Revisionshandbuch festgelegten Vorgaben, regelmäßig die organisatorischen Vorkehrungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der verschiedenen Risikokategorien.

Die Marktfolge und das Risiko-Controlling informieren regelmäßig den vom Verwaltungsrat der Bank eingesetzten Risikoüberwachungsausschuss.

Die Leitlinien unseres Risikomanagements sind in einer Risikostrategie schriftlich fixiert, die allen Mitarbeitern zugänglich ist.

Den vollständigen Risikobericht finden Sie unter [www.berenberg.de/risikobericht](http://www.berenberg.de/risikobericht).

## AUSBLICK

2013 wird für die Bankenbranche ein schwieriges Jahr. Berenberg hat ein diversifiziertes Geschäftsmodell und zählt in allen Bereichen zu den führenden Marktteilnehmern. Aus dieser Position heraus werden wir weiter erfolgreich mit unseren bestehenden Kunden arbeiten und sehen im aktuellen Marktumfeld für die Bank und unsere Tochtergesellschaften gute Chancen, neue Kunden von unseren Dienstleistungen zu überzeugen. Unser Ziel bleibt es, weitere Marktanteile zu gewinnen.

Die Nachfrage nach unabhängiger Beratung, wie sie in der Form nur ein inhabergeführtes Privatbankhaus bieten kann, steigt weiter. Die Fokussierung auf Kundeninteressen ist in allen Geschäftsbereichen gleichermaßen gefragt. Sie bildet quasi die Klammer für unser tägliches Tun – so unterschiedlich die Anforderungen in den verschiedenen Bereichen auch sein mögen.

Berenberg wird sich auch künftig auf die vier Geschäftsbereiche Private Banking, Investment Banking, Asset Management und Corporate Banking konzentrieren. Wir werden aber weiterhin die sich bietenden Chancen nutzen, unser Geschäft kontinuierlich auszuweiten. Und wir werden uns besonders in solchen Bereichen engagieren, in denen wir unseren Kunden einen echten Mehrwert bieten. So sind wir beispielsweise eines der bedeutendsten Research-Häuser in Europa geworden und analysieren fast 500 Unternehmen. Unser Fokus liegt auch künftig darauf, Dienstleistungen anzubieten und nicht selbst ins Risiko zu gehen.

Unsere Präsenz in den europäischen Finanzzentren wollen wir mittelfristig weiter ausbauen, um die sich dort bietenden Geschäftsmöglichkeiten noch besser wahrnehmen zu können. Die Eröffnung neuer Standorte ist derzeit hingegen nicht geplant. Als inhabergeführtes Bankhaus haben wir jedoch stets die Möglichkeit, schnell auf sich bietende Chancen zu reagieren.

Neben dem Ausbau der Marktbereiche werden wir unsere internen Strukturen fortlaufend anpassen. Hier legen wir ein besonderes Augenmerk auf Risiko-Controlling und Compliance, aber auch auf Personal und Marketing. Unsere hauseigene IT mit 120 Mitarbeitern sorgt dafür, dass wir auch künftig besonders anpassungsfähig sind und sowohl für Kundenwünsche als auch bei regulatorischen Anforderungen zügig Lösungen finden.

Besondere Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung nehmen könnten, waren zum Zeitpunkt der Berichterstattung nicht ersichtlich.

Wir sind davon überzeugt, im Markt gut positioniert zu sein, und erwarten durch den Einsatz unserer engagierten und qualifizierten Mitarbeiter auch in den nächsten Jahren gute Jahresergebnisse auf ähnlichem Niveau.

### **Private Banking**

Auch 2013 wird unser Handeln von dem Ziel bestimmt sein, die uns anvertrauten Vermögen zu erhalten und zu mehren. Dabei werden wir die in der Bank vorhandene Erfahrung, das aufgebaute Wissen sowie bewährte Investmentlösungen gezielt in den Beratungsprozess für unsere Private-Banking-Kunden einbringen. Unser Ansatz aus Unabhängigkeit, Tradition, Innovationskraft und spürbarer Dynamik bildet die Grundlage für ein weiterhin starkes Wachstum des Geschäftsbereiches.

Mit einem Netz von etablierten Standorten stellen wir sicher, dass jeder neue Kunde in den Genuss einer für Berenberg typischen und gewohnt intensiven Betreuung vor Ort kommt. Wir wollen mit einem Höchstmaß an Serviceorientierung weiterhin Maßstäbe im europäischen Private-Banking-Markt setzen. Wir sehen uns auch im laufenden Geschäftsjahr als Partner und Berater unserer Kunden. In diesem Sinne freuen wir uns darauf, gemeinsam mit unseren Kunden den Schulterschluss zu üben und den vor uns liegenden Herausforderungen des Kapitalmarktes erfolgreich zu begegnen.

### **Investment Banking**

Trotz der weiterhin hohen Volatilität an den Kapitalmärkten beurteilen wir die Aussichten für das Investment Banking positiv. Im Segment Equities verfügen wir über eine sehr gut ausgebaute Wertschöpfungskette für unser dienstleistungsorientiertes Geschäftsmodell. Mit unserer Niederlassung in London als Drehscheibe und den verschiedenen dezentralen Standorten konnten wir uns in den vergangenen Jahren eine starke Marktstellung erarbeiten und weitere Marktanteile gewinnen. Nachdem wir bereits seit 2011 von Boston aus unser erfolgreiches Equity-Produkt in den USA anbieten, erwarten wir von der im Berichtsjahr erfolgten Eröffnung eines zusätzlichen Standortes in New York ein weiteres Volumen- und Ertragswachstum in diesem wichtigen Markt. Unser Know-how im Segment Equities, das regelmäßig durch unabhängige Marktanalysen bestätigt wird, ermöglicht es zunehmend, unsere Erfahrung erfolgreich bei bedeutenden Börsengängen, Kapitalerhöhungen und M&A-Transaktionen einzubringen.

Mit unserem breiten Leistungsangebot und dem hohen Fachwissen und Können unserer Mitarbeiter werden wir unseren Kunden auch künftig als verlässlicher Partner zur Seite stehen. Die gut positionierten Einheiten Fixed Income und Devisenhandel liefern erfreuliche Beiträge zum Ergebnis des Geschäftsbereiches und runden unser Dienstleistungsangebot im Investment Banking ab. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch hier den positiven Kurs fortsetzen können.

### **Asset Management**

Wenn das Vertrauen in die Finanzmärkte zurückkehrt, können wir 2013 davon ausgehen, dass Investoren bereit sind, die sicheren, aber ertragsschwachen Häfen zu verlassen, wenngleich den Risiken weiterhin Beachtung geschenkt werden muss. Hier sehen wir uns mit unseren quantitativen Strategien sehr gut aufgestellt. Dabei ist es selbstverständlich, dass wir diese stetig an die Anlage- und Risikopräferenzen unserer Kunden und an die Entwicklung des Kapitalmarktumfeldes anpassen werden. Im Fokus steht dabei ein professionelles und effizientes Risikomanagement. Das Qualitätsniveau in Service und Betreuung wollen wir nicht nur bestätigen, sondern weiter verbessern. Daher sind wir überzeugt, unseren Wachstumspfad auch 2013 weiter beschreiten zu können.

### **Corporate Banking**

Hier vereinen wir das traditionelle Firmenkundengeschäft, bei dem wir unsere Position im Währungsmanagement ausbauen wollen, die Themen Schifffahrt und Immobilien sowie die Spezialisten des Structured Finance, die die Transaktionsbegleitung bei Finanzinvestoren weiter steigern werden. Die Schifffahrtsmärkte werden auch 2013 stark angespannt bleiben. Da wir im Schifffahrtsbereich überwiegend als Dienstleister agieren, ergeben sich für die Bank aus der Krise interessante Geschäftsansätze, die uns veranlassen, diesen Bereich auszubauen. Der Immobilienmarkt zeigt sich auch nach einigen starken Jahren weiterhin stabil. In Zusammenarbeit mit dem Beratungsansatz des Real Estate Office und dem damit einhergehenden weiteren Ausbau des Dienstleistungsspektrums erwarten wir für unsere Bank ein wachsendes Immobiliengeschäft. Die persönliche Haftung der drei Partner führte zu einem risikobewussten Handeln und damit 2012 wieder zu einem erfreulichen Risikoergebnis, das wir auch für 2013 erwarten. Dabei gehen wir von weiter steigenden Erträgen aus.







Jahresabschluss



## JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

Aktiva	2012 EUR	2011 EUR
<b>Barreserve</b>		
Kassenbestand	1.005.822	712.481
Guthaben bei Zentralnotenbanken	349.270.368	74.130.950
	<sup>1)</sup> <b>350.276.190</b>	74.843.431
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
Täglich fällig	373.606.357	615.931.039
Andere Forderungen	131.362.299	16.820.985
	<b>504.968.656</b>	632.752.024
<b>Forderungen an Kunden</b>	<sup>2)</sup> <b>794.358.737</b>	530.814.066
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Anleihen und Schuldverschreibungen von		
– öffentlichen Emittenten	<sup>3)</sup> 1.892.196.437	1.786.989.680
– anderen Emittenten	<sup>4)</sup> 302.526.973	552.739.366
	<b>2.194.723.410</b>	2.339.729.046
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>155.971.031</b>	194.314.482
<b>Handelsbestand</b>	<b>141.462.329</b>	30.546.890
<b>Beteiligungen</b>	<sup>5)</sup> <b>8.929.270</b>	8.869.871
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<sup>6)</sup> <b>6.293.481</b>	6.293.481
<b>Treuhandvermögen</b>	<sup>7)</sup> <b>30.052.100</b>	29.910.413
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerblichen Schutzrechten ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.098.734	3.461.969
Geleistete Anzahlungen	33.568	0
	<b>3.132.302</b>	3.461.969
<b>Sachanlagen</b>	<b>15.842.299</b>	14.025.617
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>71.515.109</b>	86.080.658
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>19.069</b>	13.596
<b>Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	<b>1.423.617</b>	1.800.104
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>4.278.967.600</b>	3.953.455.648

<sup>1)</sup> darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 349.131.892

<sup>2)</sup> darunter: Kommunalkredite EUR 30.000.000

<sup>3)</sup> darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.892.196.437

<sup>4)</sup> darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 302.526.973

<sup>5)</sup> darunter: an Kreditinstituten EUR 89.864

<sup>6)</sup> darunter: an Kreditinstituten EUR 2.540.872

<sup>7)</sup> darunter: Treuhandkredite EUR 9.549.795

<b>Passiva</b>	<b>2012</b> EUR	<b>2011</b> EUR
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
Täglich fällig	402.326.654	197.441.525
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	338.074.395	436.875.457
	<b>740.401.049</b>	634.316.982
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von		
– drei Monaten	367.158	364.659
– mehr als drei Monaten	36.905	48.022
Andere Verbindlichkeiten		
– täglich fällig	2.573.367.084	2.034.285.974
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	509.617.795	839.478.989
	<b>3.083.388.942</b>	2.874.177.644
<b>Handelsbestand</b>	<b>48.909</b>	28.712.350
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>30.052.100</b>	29.910.413
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>65.544.292</b>	38.448.411
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0</b>	64.899
<b>Rückstellungen</b>		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	19.407.097	18.448.637
Steuerrückstellungen	1.812.000	1.424.462
Andere Rückstellungen	57.311.764	54.999.606
	<b>78.530.861</b>	74.872.705
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>45.000.000</b>	45.000.000
<b>Genussrechtskapital</b>	<b>5.000.000</b>	5.000.000
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>10.850.000</b>	6.900.000
<b>Eigenkapital</b>		
Gezeichnetes Kapital	150.000.000	150.000.000
Gewinnrücklagen	10.000.000	10.000.000
Bilanzgewinn	60.151.447	56.052.244
	<b>220.151.447</b>	216.052.244
<b>Summe der Passiva</b>	<b>4.278.967.600</b>	3.953.455.648
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	<b>103.676.302</b>	108.661.540
<b>Andere Verpflichtungen</b>		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	<b>67.073.652</b>	58.435.676

<sup>1)</sup> darunter: Treuhandkredite EUR 9.549.795

<sup>2)</sup> darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig EUR 5.000.000

<sup>3)</sup> darunter: Sonderposten nach § 340g HGB i. V. m. § 340e Abs. 4 HGB EUR 10.850.000

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

Aufwendungen	2012 EUR	2011 EUR
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>67.920.599</b>	46.297.830
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>28.647.478</b>	29.537.157
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
Personalaufwand		
– Löhne und Gehälter	122.678.385	114.230.734
– Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung <sup>1)</sup>	17.327.276	14.543.862
Andere Verwaltungsaufwendungen	68.985.844	61.711.863
	<b>208.991.505</b>	190.486.459
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>5.819.156</b>	5.118.781
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b> <sup>2)</sup>	<b>4.877.127</b>	2.624.297
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>9.863.650</b>	8.145.213
<b>Sonstige Steuern</b> Soweit nicht unter Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen	<b>53.267</b>	129.064
<b>Jahresüberschuss/Bilanzgewinn</b>	<b>60.151.447</b>	56.052.244
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>386.324.229</b>	338.391.045

<sup>1)</sup> darunter: für Altersversorgung EUR 4.783.248

<sup>2)</sup> darunter: aus Aufzinsung EUR 1.767.398

<b>Erträge</b>	<b>2012</b> EUR	<b>2011</b> EUR
<b>Zinserträge aus</b>		
– Kredit- und Geldmarktgeschäften	24.891.501	21.647.964
– festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	74.218.792	56.081.589
	<b>99.110.293</b>	77.729.553
<b>Laufende Erträge aus</b>		
– Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	58.403	413.535
– Beteiligungen	2.179	702.394
– Anteilen an verbundenen Unternehmen	8.632.691	14.090.755
	<b>8.693.273</b>	15.206.684
<b>Provisionserträge</b>	<b>235.055.097</b>	207.757.929
<b>Nettoertrag des Handelsbestands</b> <sup>1)</sup>	<b>35.087.553</b>	31.972.479
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>3.959.290</b>	2.363.709
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>4.418.723</b>	3.360.691
<b>Summe der Erträge</b>	<b>386.324.229</b>	338.391.045

<sup>1)</sup> darunter: Zuführung zum Sonderposten nach § 340g HGB i. V. m. § 340e Abs. 4 HGB EUR 3.950.000

## ANHANG ZUM 31. DEZEMBER 2012 (AUSZÜGE)

### ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde entsprechend den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute aufgestellt. Zahlen des Vorjahres sind, soweit nicht anders vermerkt, in Klammern angegeben.

#### **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtsjahr fortgeführt.

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute wurden zum Nennwert, soweit erforderlich reduziert um Wertberichtigungen, bilanziert, abzugrenzende Zinsen bei den entsprechenden Bilanzposten berücksichtigt. Disagien von Darlehen und Diskonte bei angekauften Forderungen wurden passivisch abgegrenzt. Zinsabgrenzungen für Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital wurden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Allen erkennbaren Risiken im Forderungsbestand wurde durch Bildung von Einzelwertberichtigungen ausreichend Rechnung getragen. Zur Abdeckung latenter Risiken bestanden Pauschalwertberichtigungen und in Luxemburg Sammelwertberichtigungen. Die Wertberichtigungen wurden von den Forderungen abgesetzt bzw. den Rückstellungen zugeordnet.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgte Mark-to-Market abzüglich eines Risikoabschlages. Der Risikoabschlag wurde auf Basis der internen Steuerung der Bank unter Anwendung finanzmathematischer Verfahren berechnet. Das Value-at-Risk wurde für eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % ermittelt. Dabei wurde ein historischer Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen zugrunde gelegt, wobei die einzelnen Wertänderungen exponentiell gewichtet in die Berechnung eingeflossen sind. Der Risikoabschlag wurde pro Portfolio berechnet und dargestellt. Die Berücksichtigung des Risikoabschlages erfolgte maximal in Höhe der Zuschreibung.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Es lagen keine dauerhaften Wertminderungen vor.

Die Sachanlagen und Immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen in Anlehnung an die steuerlichen Vorschriften, bewertet. Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 150 Euro wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 und 1.000 Euro wurden in einem Sammelposten zusammengefasst und linear abgeschrieben. Im Anlagespiegel wurden sie als Zugänge und mit dem Betrag der Abschreibungen des Jahres 2012 berücksichtigt.

Die übrigen Vermögensgegenstände einschließlich der Optionsgeschäfte wurden zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Erhaltene und gezahlte Optionsprämien wurden grundsätzlich erst bei Verfall oder Ausübung der Option ergebniswirksam.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen angesetzt.

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wurde allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen, auch aus dem nicht bilanzwirksamen Geschäft, nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ausreichend Rechnung getragen.

Die Pensionsrückstellungen wurden auf Basis der biometrischen Rechnungsgrundlagen nach den Richttafeln in der Fassung 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Höhe des Verpflichtungsbetrages nach dem Anschaffungsbarwert ermittelt. Hierbei wurden ein Rechnungszinssatz von 5,06 %, eine Gehaltssteigerung von 2,5 % und eine branchenspezifische Standard-Fluktuation zugrunde gelegt. Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen spiegelten sich in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und im Personalaufwand wider. Vermögensgegenstände, die zum Begleichen von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen, wurden mit entsprechenden Verpflichtungen verrechnet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB). Für die Abzinsung wurden die Zinssätze nach Maßgabe der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) gemäß den monatlich veröffentlichten Zinssätzen der Deutschen Bundesbank zugrunde gelegt.

Derivate wurden unter Bildung von Bewertungseinheiten bewertet. Auf fremde Währung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden zum Devisenkassamittelkurs der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte insgesamt für alle Geschäfte zum am Bilanzstichtag gültigen Terminkurs. Die Ergebnisse in den jeweiligen Währungen wurden gegeneinander verrechnet. Für einen hiernach verbleibenden Verlust wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Für eine verbleibende Gewinnposition aus besonders gedeckten Geschäften wurde ein aktiver Ausgleichsposten gebildet, der in den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen wurde.

Gewinne aus Devisen- und Wertpapiergeschäften mit der Kundschaft wurden im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Die Kurserfolge aus kundeninduzierten Handelsgeschäften spiegeln sich wie im Vorjahr im Provisionsergebnis wider. Infolgedessen wurden die Wertpapiergeschäfte im Kundeninteresse abweichend vom bankenaufsichtsrechtlichen Handelsbuch unter den Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

### **Verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs**

Für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch sind Drohverlustrückstellungen zu bilden. Im Bankbuch wurden alle Aktiv- und Passivposten einbezogen, die nicht dem Handelsbuch zuzurechnen waren oder unter Eigenkapital bzw. eigenkapitalähnliche Posten (Fonds für allgemeine Bankrisiken, Nachrangdarlehen, Genussrechte) fielen. Bei der Ermittlung eines möglichen Verpflichtungsüberschusses sind Betrags- oder Laufzeitkongruenzen zum Abschlussstichtag fiktiv zu schließen. Dabei wird im Einklang mit der internen Steuerung die Refinanzierungsstruktur beachtet.

Aufgrund des hohen Einlagenüberhangs waren Betragsinkongruenzen, die für die Berechnung des Verpflichtungsüberschusses fiktiv zu schließen gewesen wären, nicht vorhanden. Selbst unter sehr strengen Bodensatzannahmen, denen sowohl ein gewisser Rückgang des Einlagevolumens über die Zeit als auch extreme Stressannahmen durch hohen Ad-hoc-Einlagenabfluss zugrunde lagen, bestanden liquiditätsseitig keine Laufzeitinkongruenzen.



Bei der Ermittlung des Verpflichtungsüberschusses wurden Rückstellungen, die bereits im Rahmen anderer Bewertungsvorschriften erfasst wurden (zum Beispiel zinsbezogene Rückstellungen für Bewertungseinheiten i. S. d. § 254 HGB), bei der Bemessung einer möglichen Drohverlustrückstellung angerechnet. Die Notwendigkeit der Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risikokosten und der Verwaltungskosten wurde durch eine Einbeziehung in den zur Diskontierung der Zahlungsströme verwendeten Zinssatz als Abschlag auf den Zahlungsstrom ermittelt.

Die Bewertung des Bankbuchs erfolgte nach der barwertigen Betrachtungsweise. Es musste keine Drohverlustrückstellung gebildet werden.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Kunden/Kreditinstituten

Fristengliederung nach Restlaufzeiten	bis 3 Monate		mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
in TEUR								
<b>Forderungen</b>								
an Kunden	518.761	359.912	35.352	51.352	123.269	96.047	116.977*	23.503
davon mit unbestimmter Laufzeit	443.588	284.290						
an Kreditinstitute	33.799	16.428	778	393	0	0	96.785*	0
<b>Verbindlichkeiten</b>								
gegenüber Kunden	365.364	705.411	123.160	134.068	21.094	0	0	0
gegenüber Kreditinstituten	282.750	317.958	55.325	116.976	0	1.433	0	508
<b>Spareinlagen</b>	367	365	10	10	27	38	0	0

\* Aus einem Geschäftsfeld (kundeninduzierter Handel mit Schuldscheindarlehen, davon Forderungen an Kunden TEUR 80.743 und Forderungen an Kreditinstitute TEUR 96.785) ergeben sich zum Stichtag Positionen aus Schuldscheindarlehen, die auf Termin im 1. Quartal 2013 verkauft werden.

Die Ausleihungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr unterliegen durch Abschluss von Swaps oder anderen Zinssicherungen (Micro-Hedges) keinem besonderen Zinsänderungsrisiko.

**Ausweis der Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

Beziehungen	zu verbundenen Unternehmen		zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	2012	2011	2012	2011
in TEUR				
<b>Forderungen</b>				
Kreditinstitute	4.699	13.714	0	0
Kunden	21.324	0	116	0
<b>Verbindlichkeiten</b>				
Kreditinstitute	633.572	575.969	0	0
Kunden	7.205	25.241	1.916	1.510

**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Der Posten unterteilt sich in Papiere	öffentlicher Emittenten	anderer Emittenten	Gesamt
in TEUR			
<b>2012</b>	1.892.196	302.527	2.194.723
davon			
– fällig in 2013	577.644	186.498	764.142
<b>2011</b>	1.786.990	552.739	2.339.729

Die Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten stammen nahezu ausschließlich von deutschen Bundesländern.

Die Schuldverschreibungen anderer Emittenten gliedern sich wie folgt auf:

<b>Schuldverschreibungen anderer Emittenten</b> in TEUR	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Deutsche Pfandbriefe	15.414	25.879
Europäische Covered Bonds	0	95.225
Schuldverschreibungen mit Gewährträgerhaftung	209.803	282.020
Schuldverschreibungen mit staatlicher Garantie	59.681	108.561
Kreditinstitute (unbesichert)	4.999	4.974
Sonstige	12.630	36.080
<b>Gesamt</b>	<b>302.527</b>	<b>552.739</b>

Positionen mit Gewährträgerhaftung stammen von deutschen Förderbanken oder sind ältere Landesbankenemissionen, die noch der Gewährträgerhaftung des Bundes bzw. eines Bundeslandes unterliegen (teilweise zusätzlich pfandrechtl. besichert). Schuldverschreibungen mit staatlicher Garantie sind durch Deutschland besichert.

Die durchschnittliche Restlaufzeit sämtlicher Schuldverschreibungen beträgt weniger als zwei Jahre. Das Zinsänderungsrisiko ist über die Investition in Floatern bzw. durch Zinsswapsicherungen (Micro-Hedges) regelmäßig auf den 3- bzw. 6-Monats-Euribor begrenzt.

#### **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

In dem Bilanzposten sind Investmentfonds als Anlage im Rahmen der Liquiditätsreserve in Höhe von 83,6 Mio. Euro (81,4 Mio.) enthalten.

Die Bank hält Anteile an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Investmentgesetz (InvG) von mehr als 10%. Diese gliedern sich wie folgt:

in TEUR	Anlageziel	Marktwert	Buchwert	Reserve	Ausschüttung 2012
BAI-Universal-Fonds	Aktien	49.724	46.433	3.291	35
BIRD-Universal-Fonds	Renten	41.363	35.000	6.363	0
		91.087	81.433	9.654	35

Es bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich einer täglichen Rückgabemöglichkeit.

## Handelsbestand

in TEUR	2012	2011
<b>Aktiva</b>		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	137.349	9.163
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.107	21.384
Devisen	6	0
<b>Gesamt</b>	<b>141.462</b>	30.547
<b>Passiva</b>		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	49	107
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	28.606
<b>Gesamt</b>	<b>49</b>	28.713

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgt Mark-to-Market abzüglich eines Risikoabschlages. Insgesamt ergibt sich ein Risikoabschlag in Höhe von 0,7 Mio. Euro (3,8 Mio.).

### Börsenfähige bzw. börsennotierte Wertpapiere

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind – wie auch im Vorjahr – börsennotiert. Von den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind Investmentfonds der Liquiditätsreserve in Höhe von 81,6 Mio. Euro (81,4 Mio.) nicht börsenfähig. Alle anderen Aktien sind börsennotiert. Von den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind 2,7 Mio. Euro (2,7 Mio.) börsenfähig. Die übrigen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht börsenfähig.

### Bewertungseinheiten

Es sind festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 1.618,3 Mio. Euro (1.283,5 Mio.) zur Absicherung des Zinsrisikos in Micro-Hedges einbezogen. Die Strategie der Bank zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken sieht eine kurzfristig strukturierte Zusammensetzung der Kredit- und Einlagengeschäfte vor. Geschäfte mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden grundsätzlich durch den Abschluss von Zinsswaps gesichert, wodurch die Abhängigkeit von zins sensitiven Positionen reduziert wird. Die Wirksamkeit der Bewertungseinheiten wird anhand des Fair-Value-orientierten Verfahrens ermittelt.

### Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen und entsprechend die Treuhandverbindlichkeiten betreffen mit 9,5 Mio. Euro (9,7 Mio.) durchlaufende Kredite unter den Forderungen an Kunden und mit 20,5 Mio. Euro (20,2 Mio.) anderes Treuhandvermögen bzw. andere Treuhandverbindlichkeiten (unter den Verbindlichkeiten Kunden) als Sicherung für Pensionsverpflichtungen eines Dritten.

Anlagespiegel in TEUR	Anschaffungskosten				Abschreibungen				Restbuchwert	
	Stand 31.12.2011	Zu- gänge	Ab- gänge	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011	Zu- gänge	Ab- gänge	Stand 31.12.2012	2012	2011
Beteiligungen	8.870	59	0	8.929	0	0	0	0	8.929	8.870
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.293	0	0	6.293	0	0	0	0	6.293	6.293
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.182	5.745	2.377	45.550	28.156	3.899	2.347	29.708	15.842	14.026
Immaterielle Anlagewerte	12.408	1.591	0	13.999	8.946	1.921	0	10.867	3.132	3.462
<b>Gesamt</b>	<b>69.753</b>	<b>7.395</b>	<b>2.377</b>	<b>74.771</b>	<b>37.102</b>	<b>5.820</b>	<b>2.347</b>	<b>40.575</b>	<b>34.196</b>	<b>32.651</b>

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position enthält Zins- und Gebührenabgrenzungen in Höhe von 28,8 Mio. Euro (25,5 Mio.) sowie Einzugspapiere (Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Kupon- und Dividendenscheine) in Höhe von 4,6 Mio. Euro (1,1 Mio.). Aus geschlossenen Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften wurde aufgrund der besonderen Deckung ein aktivischer Ausgleichsposten in Höhe von 7,9 Mio. Euro (24,0 Mio.) gebildet.

### Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

in TEUR	Anschaffungskosten Wertpapiere		Zeitwert		Erfüllungsbetrag Rückstellungen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	16.020	16.784	16.678	16.820	15.296	15.427
Andere Rückstellungen (Altersteilzeit)	1.001	1.499	1.003	1.502	962	1.095

in TEUR	Sonstige betriebliche Aufwendungen		Zinserträge		Zeitwert Bewertung	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	728	737	0	0	8	36
Andere Rückstellungen (Altersteilzeit)	74	72	0	0	2	3

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB besteht ein Verrechnungsgebot für Vermögensgegenstände, die zum Begleichen von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen, mit entsprechenden Verpflichtungen.

In die Vermögensverrechnung werden Verpflichtungen aus Zeitwertkonten in Höhe von 1,0 Mio. Euro (1,7 Mio.) der Mitarbeiter, die unter den Sonstigen Verbindlichkeiten auszuweisen wären, einbezogen, denen Vermögensgegenstände in gleicher Höhe gegenüberstehen, die unter den Sonstigen Vermögensgegenständen zu bilanzieren wären.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 0,8 Mio. Euro (0,8 Mio.) mit den

Erträgen aus der Bewertung der Wertpapiere des Deckungsvermögens in Höhe von 0,01 Mio. Euro (0,04 Mio.) verrechnet.

Die Vermögensgegenstände sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem Zeitwert zu bewerten. Hierbei handelt es sich ausschließlich um börsennotierte Wertpapiere öffentlicher Emittenten, deren Marktpreis sich aus dem Börsenkurs am Bilanzstichtag ergibt.

Insgesamt ergibt sich ein Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 1,4 Mio. Euro.

#### Andere Rückstellungen

Hierbei handelt es sich überwiegend um Personalrückstellungen.

#### Nachrangige Verbindlichkeiten

Zinsen sind in Höhe von 2,2 Mio. Euro im Aufwand enthalten. Die Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 45,0 Mio. Euro teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	%	Fälligkeit
10.000	6,55	01.06.2018
10.000	6,80	25.06.2018
5.000	6,25	07.01.2019
10.000	6,00	03.01.2020
10.000	6,00	30.01.2020
45.000		

Die Bedingungen entsprechen § 10 Abs. 5a KWG. Ein vorzeitiger Rückzahlungsanspruch besteht nicht. Aus den Nachrangigen Verbindlichkeiten werden 45,0 Mio. Euro in das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG (Ergänzungskapital) einbezogen.

Darüber hinaus wurde ein Genussrechtskapital in Höhe von 5,0 Mio. Euro (5,0 Mio.) aufgenommen. Die Bedingungen entsprechen § 10 Abs. 5 KWG.

#### Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 10,9 Mio. Euro (6,9 Mio.) resultiert aus der Bildung gemäß § 340e Abs. 4 HGB i. V. m. § 340g HGB. Die Zuführung ist im Nettoergebnis aus Handelsgeschäften mit 4,0 Mio. Euro (3,6 Mio.) enthalten.



### **Sonstige Verbindlichkeiten**

In der Position sind im Wesentlichen laufende Verpflichtungen aus Steuerzahlungen in Höhe von 9,9 Mio. Euro (3,0 Mio.) und Zinsabgrenzungen für Zinsswaps und Swaptions in Höhe von 31,3 Mio. Euro (22,3 Mio.) enthalten. Aus geschlossenen Devisentermingeschäften und Devisenterminprolongationen wurde ein passivischer Ausgleichsposten in Höhe von 11,8 Mio. Euro (1,4 Mio.) gebildet.

### **Latente Steuern**

Zum Bilanzstichtag bestanden temporäre Bewertungsdifferenzen zwischen einzelnen Bilanzposten in der Handelsbilanz und der Steuerbilanz. Ansatz- und Bewertungsunterschiede, die zu latenten Steuern führten, entfielen auf die Bilanzposten Forderungen an Kunden, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Rückstellungen.

Der Ansatz erfolgte mit einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 16,34 %. Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung der aktiven latenten Steuern wurde kein Gebrauch gemacht.

### **Weitere Erläuterungen zur Bilanz**

Für die Durchführung von Eurex- und Leihgeschäften sind diverse Wertpapiere bei anderen Banken im Pfanddepot hinterlegt. Offenmarktgeschäfte waren am Jahresultimo nicht in Anspruch genommen.

219,7 Mio. Euro (325,1 Mio.) der Aktiva und 1.354,3 Mio. Euro (1.097,4 Mio.) der Passiva lauten auf Fremdwährung.

### **Eventualverbindlichkeiten**

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Avale mit 80,9 Mio. Euro (83,1 Mio.) und Akkreditive mit 22,8 Mio. Euro (25,6 Mio.) enthalten.

Im Rahmen des jährlich im Kreditrisikomanagement der Bank erfolgenden Screenings des Kreditportfolios wurden auch die herausgelegten Avale und Akkreditive auf mögliche Ausfallrisiken hin untersucht. Die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

### **Andere Verpflichtungen**

Die Anderen Verpflichtungen bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 67,1 Mio. Euro (58,4 Mio.).

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### **Unterteilung von Erträgen nach geografischen Gesichtspunkten**

Die Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung aus Zinserträgen, laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, Provisionserträgen, Nettoertrag des Handelsbestandes und Sonstigen betrieblichen Erträgen verteilen sich auf das Inland mit 81% (80%) und das Ausland mit 19% (20%).

### **Dienstleistungsgeschäft**

Dienstleistungen erbrachten wir für unsere Kundschaft insbesondere durch Verwaltung und Vermittlung im Wertpapiergeschäft sowie im dokumentären Auslandsgeschäft. Aus der Verwaltung und Vermittlung im Wertpapiergeschäft belaufen sich die Erträge aus dem Kommissionsgeschäft auf 138,0 Mio. Euro (120,7 Mio.) und aus der Fondsbetreuung auf 32,5 Mio. Euro (27,7 Mio.).

### **Sonstige betriebliche Erträge**

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Kostenerstattungen im Dienstleistungsgeschäft in Höhe von 1,8 Mio. Euro (1,9 Mio.) sowie Auflösungen von anderen Rückstellungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro (0,5 Mio.).

## SONSTIGE ANGABEN

### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts- und Konsortialbank GmbH besteht ein Haftungsverhältnis aus dem Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft.

Für die nächsten drei Geschäftsjahre bestehen jährliche Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sowie aus Software-Lizenzen in Höhe von jährlich 22,4 Mio. Euro (17,4 Mio.).

### **Termingeschäfte**

Im Laufe des Jahres wurden folgende Termingeschäfte getätigt, die nach ihrem überwiegenden Charakter wie folgt zu unterscheiden sind:

- Termingeschäfte in fremden Währungen, insbesondere Devisentermingeschäfte, Stillhalterverpflichtungen aus Devisenoptionsgeschäften, Devisenoptionsrechte, strukturierte Produkte
- zinsbezogene Termingeschäfte, insbesondere Termingeschäfte mit festverzinslichen Wertpapieren, Stillhalterverpflichtungen aus Zinsoptionen, Zinsoptionsrechte, Zinsswaps, Swaptions, Caps, Floors
- Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken, insbesondere aktienkursbezogene Termingeschäfte, Indexterminkontrakte, Stillhalterverpflichtungen aus Aktienoptionen, Aktienoptionsrechte, Stillhalterverpflichtungen aus Indexoptionen, Indexoptionsrechte

Kundengeschäfte sind grundsätzlich gegengedeckt. Eigene Positionen geht die Bank in der Regel nur ein, um Zinsrisiken aus anderen Positionen direkt oder allgemein abzusichern. So sind Zinsswaps als Zinssicherungsinstrumente für festverzinsliche Anleihen (Micro-Hedges) eingesetzt.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

in TEUR	Volumen		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Devisengeschäfte	15.234.350	8.569.695	90.486	127.346	66.897	106.767
Wertpapierfutures	954.840	1.619.751	9.335	9.545	11.572	7.279
Wertpapieroptionen	1.039.627	1.384.600	33.180	68.069	33.180	68.069
Swaps	1.828.694	1.873.082	99.850	68.170	4.066	2.885
Caps/Floors	66.275	56.625	2.942	2.249	2.942	2.249
Aktienoptionen	38.327	0	31.093	0	31.093	0
Anleihen/Termin	250.663	342.921	3.070	4.690	369	2.833
<b>Gesamt</b>	<b>19.412.776</b>	<b>13.846.674</b>	<b>269.956</b>	<b>280.069</b>	<b>150.119</b>	<b>190.082</b>

Die oben genannten Geschäfte wurden weitestgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen für Handelsgeschäfte abgeschlossen.

Das potenzielle Marktrisiko für Zins-, Aktien- und Währungspositionen im Handelsbuch ermittelt die Bank gemäß aktueller Solvabilitätsverordnung nach der Standardmethode. Es ergibt sich eine Kapitalunterlegung von 10,6 Mio. Euro (15,6 Mio.).

Die Kapitalunterlegung untergliedert sich wie folgt:

Marktrisiken in TEUR	Kapitalunterlegung	
	2012	2011
<b>Standardverfahren</b>		
Aktiennettopositionen	7.948	13.639
Zinsnettopositionen	2.554	830
Währungsgesamtposition	107	1.177
<b>Gesamt</b>	<b>10.609</b>	<b>15.646</b>

### **Geschäftsleitung**

Die Geschäftsleitung wurde im Jahr 2012 von den folgenden persönlich haftenden Gesellschaftern gebildet:

Dr. Hans-Walter Peters, Bankier (Sprecher)  
Andreas Brodtmann, Bankier  
Hendrik Riehmer, Bankier

### **Gesellschafter**

30,4 % Familie v. Berenberg  
25,6 % PetRie Beteiligungsgesellschaft mbH  
(Dr. Hans-Walter Peters [Geschäftsführer] und Hendrik Riehmer)  
und Dr. Hans-Walter Peters  
2,0 % Andreas Brodtmann und ehemalige persönlich haftende Gesellschafter  
15,0 % Christian Erbprinz zu Fürstenberg  
15,0 % Jan Philipp Reemtsma  
12,0 % Compagnie du Bois Sauvage S. A.

### **Bezüge, Kredite**

Auf die Angabe der Bezüge der Geschäftsleitung haben wir verzichtet, weil wir die in § 286 Abs. 4 HGB genannten Voraussetzungen als erfüllt ansehen.

Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung wurden nach Verrechnung mit der anteiligen Gewinnausschüttung im Jahr 2012 wie auch im Vorjahr nicht gewährt.

### **Gewinnverwendung**

Der sich ergebende Jahresüberschuss von 60,2 Mio. Euro ist in Höhe von 57,7 Mio. Euro zur Ausschüttung an die Gesellschafter und in Höhe von 2,5 Mio. Euro zur Einstellung in die Gewinnrücklagen vorgesehen.

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Zu dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht wurde der folgende uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt:

»Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.«

Hamburg, den 21. März 2013

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gez. Rohardt  
Wirtschaftsprüfer

Gez. Butte  
Wirtschaftsprüfer



**BERENBERG** Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

Neuer Jungfernstieg 20 · 20354 Hamburg · Telefon +49 40 350 60-0 · Telefax +49 40 350 60-900

www.berenberg.de · info@berenberg.de

**Bielefeld** Welle 15 · 33602 Bielefeld · Telefon +49 521 97 79-0 · Telefax +49 521 97 79-200

**Braunschweig** Vor der Burg 1 · 38100 Braunschweig · Telefon +49 531 12 05 82-0 · Telefax +49 531 12 05 82-10

**Bremen** Hollerallee 77 · 28209 Bremen · Telefon +49 421 348 75-0 · Telefax +49 421 347 72 61

**Düsseldorf** Private Banking: Cecilienallee 4 · 40474 Düsseldorf · Telefon +49 211 54 07 28-0 · Telefax +49 211 54 07 28-28  
Investment Banking: Cecilienallee 10 · 40474 Düsseldorf · Telefon +49 211 54 07 28-45 · Telefax +49 211 54 07 28-40

**Frankfurt** Bockenheimer Landstraße 25 · 60325 Frankfurt · Telefon +49 69 91 30 90-0 · Telefax +49 69 91 30 90-55

**München** Maximilianstraße 30 · 80539 München · Telefon +49 89 25 55 12-0 · Telefax +49 89 25 55 12-200

**Stuttgart** Bolzstraße 8 · 70173 Stuttgart · Telefon +49 711 490 44 90-0 · Telefax +49 711 490 44 90-90

**London** 60 Threadneedle Street · London EC2R 8HP · Großbritannien · Telefon +44 20 3207 7800 · Telefax +44 20 3207 7900

**Luxemburg** 46, Place Guillaume II · 1648 Luxemburg · Luxemburg · Telefon +352 46 63 80-1 · Telefax +352 46 63 86

**Paris** 48, avenue Victor Hugo · 75116 Paris · Frankreich · Telefon +33 1 58 44 95-00 · Telefax +33 1 58 44 95-01

**Shanghai** 75 Sinan Road · Shanghai 200025 · V.R. China · Telefon +86 21 64 18 84-11 · Telefax +86 21 64 18 84-65

**Wien** Schottenring 12 · 1010 Wien · Österreich · Telefon +43 1 227 57-0 · Telefax +43 1 227 57-57

**Zürich** Freischützgasse 10 · 8004 Zürich · Schweiz · Telefon +41 44 283 20-20 · Telefax +41 44 283 20-21

**Berenberg Bank (Schweiz) AG** Kreuzstrasse 5 · 8034 Zürich · Schweiz · Telefon +41 44 284 20-20 · Telefax +41 44 284 20-22  
29, Quai du Mont-Blanc · 1201 Genf · Schweiz · Telefon +41 22 308 59-00 · Telefax +41 22 308 59-20

**Berenberg Art Advice GmbH** Cecilienallee 4 · 40474 Düsseldorf · Telefon +49 211 98 94 16-0 · Telefax +49 211 98 94 16-16

**Berenberg Capital Markets LLC** 255 State Street · Boston, MA 02109 · USA · Telefon +1 617 292-8200 · Telefax +1 617 292-8250  
712 Fifth Avenue · New York, NY 10019 · USA · Telefon +1 646 445-7202 · Telefax +1 646 445-7210

**Berenberg Private Capital GmbH** Neuer Jungfernstieg 20 · 20354 Hamburg · Telefon +49 40 350 60-0 · Telefax +49 40 350 60-959

**Bergos AG** Kreuzstrasse 5 · 8034 Zürich · Schweiz · Telefon +41 44 284 20-28 · Telefax +41 44 284 20-22

**Berenberg Privat-Treuhand GmbH** Neuer Jungfernstieg 20 · 20354 Hamburg · Telefon +49 40 350 60-448 · Telefax +49 40 350 60-912





---

**BERENBERG**  
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG  
Neuer Jungfernstieg 20  
20354 Hamburg  
Telefon +49 40 350 60-0  
Telefax +49 40 350 60-900  
[www.berenberg.de](http://www.berenberg.de)